

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)



Politisches und

für Stadt

literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Lthr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Lthr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 8 Pf. für die dreispaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 23.

Halle, Sonntag den 28. Januar
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

Deutschland.

Berlin, d. 26. Januar. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Königlich belgischen Staats-Minister und Senats-Präsidenten Fürsten von Ligne, und dem Päpstlichen Kardinal-Staats-Secretair Antonelli den Schwarzen Adler-Orden, dem Steuer-Einnahmer Striegnitz zu Barby, im Kreise Calbe den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, sowie dem Fuß-Gensd'armen Zimmermann H. von der 7. Gensd'armie-Brigade, dem einjährigen Freiwilligen, Gefreiten Uffener vom 6. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 55, und dem Schiffseigenthümer Wegener zu Zehdenick im Kreise Templin die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Die neueste Provincial-Correspondenz beschäftigt sich, wie bereits erwähnt, in drei polemischen Artikeln mit dem Abgeordnetenhaus. Im ersten behauptet sie, daß die Rede, mit welcher Herr Grabow nach seiner Wiederwahl das Präsidium übernahm, keine Aeusserung des Hauses als solchen sei, auf welche die Regierung zu antworten haben könnte, nicht gleichsam eine Adresse, sondern nur eine „im Widerspruch mit der Geschäftsordnung kundgegebene Privatmeinung des Abgeordneten für Prenzlau“. Soviel wir wissen, hat indeß auch ja weder Herr Grabow noch irgend Jemand jene Rede für gleichsam eine Adresse des Hauses ausgegeben. Was die Rede in Wahrheit ist, ist doch sehr einfach! Sie ist die Rede eines Abgeordneten, der so eben mit überwältigender Mehrheit zum ersten Präsidenten des Hauses gewählt worden und als solcher mit demselben repräsentativen Character spricht, wie z. B. Graf Stolberg als ebengewählter Präsident im anderen Hause. Weshalb das tabulende Urtheil des Präsidenten Grabow weniger befugt oder weniger repräsentativ sein sollte, als das lobende Urtheil des Präsidenten Grafen Stolberg, ist uns unerfindlich; weshalb es der Prov.-Corresp. missliebiger ist, das allerdings liegt auf der Hand. Der zweite Artikel tadelt die Budgetbehandlung und findet die Erstattung eines Vorberichts „unmöglich und „unfruchtbar“. Mit gleichen Rechten kann die Prov.-Corresp. auch bei jedem anderen Gesetze die principielle General-Debatte unfruchtbar nennen und den unmittelbaren Anfang allemal mit §. 1 verlangen. Im dritten Artikel erklärt sie den Virchow'schen Antrag „die Vereinigung des Herzogthums Lauenburg mit der Krone Preußen für so lange als rechtungültig zu erklären, als hierzu die Zustimmung des Landtages nicht erfolgt sei“, für im Widerspruch mit unserm Verfassungsrecht. Ihr Grund ist, weil Lauenburg kein „fremdes Reich“ im Sinne der Verfassung sei. Es bleibt, unseres Erachtens, abzuwarten, ob die Commission ihren Antrag gerade auf jenen Verfassungs-Artikel gründen wird, welcher der Prov.-Corresp. hierbei vorstreckt. Neben demselben bestehen noch viele andere, die in Betracht kommen. Sollte Lauenburg nicht dem preussischen Staate erworben sein, dann müßte der preussische Staat sein im Wiener Frieden erworbenes Anrecht doch mindestens ebenso, wie Oesterreich, bezahlt erhalten in einem Ersatz seiner Kriegskosten. Auch würde dann wohl Anlaß sein, für Vorbereitung zu sorgen, daß dem preussischen Staate aus jenem Erwerbe seines Königs für die Zukunft keine neuen Lasten erwachsen. Im Grunde aber wäre die ganze Hypothese, unseres Erachtens, Spiegelschere. Ein Handschreiben Sr. Maj. des Königs an den berliner Magistrat d. d. 6. Januar, bezeichnet den Erwerb Lauenburgs ganz einfach als eine Erweiterung der „Grenzen des Vaterlandes“, und das ist, unser Erachtens, die allein natürliche und würdige Auffassung. Es wird nichts entgegenzusetzen, daß dieses neue Stück Preußen provisorisch eine Sonderstellung innerhalb der Monarchie erhalte, — aber über ein solches Provisorium sind dann verfassungsmäßig allerdings der Landesvertretung Vorlagen zu machen. Die Commission hat im Abg. Zweiten bereits ihren Referenten und sucht ihre Arbeit möglichst zu beschleunigen. Sie wird wahrscheinlich Freitag, 10 Uhr, ihre erste Sitzung haben, und der Bericht wird dann nicht lange auf sich warten lassen.

Wir haben noch keinen Grund, zu zweifeln, daß sie eine ganz unantastbare Formulierung ihrer Anträge finden wird. (R. Z.)

Die „D. R.-C.“ schreibt: Mit großer Spannung sieht man den beginnenden Verhandlungen der besonderen Commission für den Lauenburg betreffenden Antrag des Hrn. Virchow entgegen und ist noch im Zweifel, ob die Staatsregierung bei ihrer Auffassung des Antrages als eines Eingriffes in die Hoheitsrechte der Krone dabei überhaupt vertreten sein wird. Es scheint diesem Antrage ein besonderer Einfluß auf den Charakter der ferneren Beziehungen zwischen Staatsregierung und Abgeordnetenhaus beizuwohnen. Heute fand die erste Sitzung statt. Ein Vertreter der Regierung war nicht erschienen. Ref. Abg. Zw. erste sprach sich für die Annahme des Virchow'schen Antrages aus, da es unzweifelhaft sei, daß für eine Personal-Union zwischen der Krone Preußen und Lauenburg der Artikel 45 der preussischen Verfassung Platz greife. Im gleichen Sinne sprach sich der Antragsteller und der Vorsitzende der Commission Abg. Gneist aus. Die nächste und wahrscheinlich letzte Sitzung der Commission findet Dienstag statt, und soll zu derselben die Staatsregierung eingeladen werden, unter Stellung der Frage, aus welchen Mitteln die Entschädigungssumme für Lauenburg gezahlt sei.

Die „Provincialcorrespondenz“ schreibt: Der Gesekentwurf über die äußeren Verhältnisse der Volksschule und insbesondere über die Lehrerdotationen, dessen Vorlegung beim Landtage früher angekündigt worden, ist nicht, wie hier und da behauptet wird, bei Seite gelegt; derselbe unterliegt vielmehr in Folge mehrfacher sorgfältiger Berathung zwischen den beteiligten Ministerien nimmere der schließlichen Feststellung im Staatsministerium und wird vermuthlich in Kurzem zur Vorlage kommen — vorausgesetzt freilich, daß der Gang der Berathungen im Abgeordnetenhaus überhaupt irgend eine Hoffnung auf Erfolg der Landtagsverhandlungen darbietet.

In Bezug auf den Antrag des Abg. v. d. Leeden, der im Schooße der Fortschrittspartei zur Sprache kam und den Zweck hatte, in der Anwendung des Rechts auf Ministeranfrage eine neue und letzte Garantie für die Beobachtung der Verfassung zu suchen, bemerken wir nachträglich, daß er mit der erforderlichen Unterstützung eingebracht, aber nach den Einwendungen der juristischen Mitglieder der Partei einstimmig abgelehnt wurde.

Der Abgeordnete v. Wenda wird in der nächsten Zeit seinen Antrag, die Kosten der Grundsteuer-Regulirung auf die Staatskasse zu übernehmen, wiederholt einbringen. Die Angelegenheit gewinnt nach den Beschlüssen der verschiedenen Provincial-Landtage verdoppelte Wichtigkeit.

Zu den in der vorigen Session im Abgeordnetenhaus gestellten, von der Regierung aber nicht berücksichtigten Anträgen gehört der vom Abgeordneten v. Bonin eingebrachte, von den Liberalen und zahlreichen Mitgliedern des linken Centrums unterstützte Gesek-Entwurf „wegen der Naturalleistungen für die bewaffnete Macht, und deren Vergütung während des Friedensstandes.“ Der Antrag stützte sich darauf, daß nach §. 3 des Gesetzes vom 21. Mai 1861, betreffend die Einführung einer allgemeinen Gebäudessteuer, der sächsische Servis vom 1. Januar 1865 ab außer Kraft gesetzt werde, und daß die wesentlich geänderten Verhältnisse eine anderweitige gesetzliche Regelung erforderlich. Demnach habe die Forderung der bewaffneten Macht auf Gewährleistung von Garnisonquartier gar keine gesetzliche Basis. Bei Berathung des Antrages in der Commission erklärten die beiden Commissarien der Regierung, daß letztere soeben damit beschäftigt sei, im ganzen Lande das Material zu einem eingehenden, die Entschädigungsfrage besonders umfassenden Gesetze zu erheben. Der Commissarius des Kriegsministers erklärte noch ausdrücklich, daß mit größter Wahrscheinlichkeit auf Vorlegung des Gesekentwurfes in der nächsten Landtagsession gerechnet werden könne. Da aber aus dem diesjährigen Staatshaus-

halts Etat hervorgeht, daß die Regierung auf den Bonin'schen Gesetzentwurf nicht gerücksichtigt hat, da auch die Thronrede das als sehr wahrscheinlich verhängene Gesetz nicht erwähnt, so wird — der „N. Z.“ zufolge — zunächst eine Interpellation an die Regierung beabsichtigt. Gegen den Abgeordneten Hoppe (Redacteur der „Magdeburger Presse“), sollte gestern beim Obertribunal ein Prozeß in dritter Instanz verhandelt werden. Der Termin fiel aus, weil der Obergerichtspräsident erkrankt ist. Wie man hört, wird jetzt in den Abgeordnetenkreisen ein Antrag vorbereitet, die Aufhebung des Strafverfahrens während der Kammer-Session gegen den Abgeordneten Hoppe zu verlangen.

Die von der Fortschrittspartei eingesetzte Commission zur Beratung der Frage über die Verordnung vom 10. November v. J. über das Herrenhaus hat sich für einen Antrag erklärt, der dem Hause eingebracht werden soll, nach welchem die Gesetzeskraft dieser Verordnung bekräftigt und die Bestimmung, daß sie nur durch ein „Gesetz“ abgeändert werden könne, für nichtig erklärt wird. Die Fraction wird in einer ihrer nächsten Sitzungen darüber verhandeln.

Die „N. Z.“ schreibt: „Verschiedene, in den Oppositionsblättern enthaltene Darstellungen und Ansichten in Bezug auf die Landtags-Angelegenheiten geben wieder Anlaß zu rectificirenden Bemerkungen. Was zunächst die Angabe einiger dieser Organe betrifft, daß die Regierung nach den ersten Vorgängen im Abgeordnetenhaus sich dahin entschieden habe, gewisse, schon zur Vorlage reife Gesetzentwürfe zu vertragen oder ganz zurückzunehmen, so ist dieselbe, nach zuverlässigen Mittheilungen, ganz unbegründet. Der Standpunkt der Regierung ist immer noch derselbe, wie früher, daß eine gewisse Anzahl von Gesetzentwürfen, welche vorbereitet werden, dem Landtage vorgelegt werden soll. Es versteht sich indeß von selbst, daß diese Vorlage davon abhängig bleibt, wie die Session überhaupt sich gestalten wird. Das Aufgeben der Vorlagen aber ist keineswegs beschloffen.“

Nicht zu übersehen ist ein Artikel der Französischen „Patrie“, den die „Nordb. Allgem.“ gestern vollständig abdruckte. Dieser Artikel stammt offenbar aus Preussischen officiellen Quellen, wahrscheinlich aus der Feder des Consul Bamberg in Paris. Er sagt am Schluß: „Es könnte, wenn sich ein Einverständnis (zwischen Landesvertretung und Regierung) nicht erzielen läßt, leicht dahin kommen, daß aus einem ungerathenen Kampfe, welcher den alten in Preußen in Ehren gehaltenen Prinzipien einen schweren Schlag versetzt, ein neues, in einer Wahlreform zusammengelastetes Prinzip hervorginge. Wie man sagt, würde die durch die gegenwärtige Landesvertretung in Schach gehaltene Regierung in ausgedehnterem Maße an das Land appelliren.“ Danach hätten wir also vor den Neuwahlen die Detronirung eines neuen Wahlgesetzes zu erwarten.

Der Kronprinz hat den letzten beiden Sitzungen des Landes-Defonomiecollegiums beigewohnt, in welchen eine für die Landwirtschaft sehr wichtige Angelegenheit, die Gestaltung des Versicherungswesens für die durch Kinderpest veranlaßten Verluste, zur Verhandlung stand. Bekanntlich, schreibt man der „N. Z.“, war bisher die Entscheidungszuständigkeit nur für die Provinz Posen, Preußen und Schlesien regulirt, welche durch eine Einschleppung der Seuche von Osten her in erster Linie bedroht erschienen. Eine im landwirthschaftlichen Ministerium ausgearbeitete Denkschrift wies auf die Nothwendigkeit hin, Schutzmaßregeln für das ganze Land zu treffen, und formulirte eine Reihe darauf bezüglicher Fragen, zu deren Begutachtung das Landes-Defonomiecollegium aufgefordert war. Wie man erfährt, gehen die Beschlüsse des Collegiums im wesentlichen dahin, daß die Einrichtung von Versicherungsverbänden für das ganze Land befürwortet wird. Dabei ist ein combinirtes System in Aussicht genommen, nach welchem die einzelnen Provinzen für die zu zahlenden Entschädigungen bis zu einer gewissen Höhe aufzukommen, den überschüssigen Betrag aber nach Art einer Rückversicherung von dem Gesamtverbande des Landes in Anspruch zu nehmen hätten. Der Kronprinz wohnte dem ganzen Verlaufe der Erörterungen bis zur Beschlußnahme über die vorgelegten Fragen bei.

Geseglich darf die erfolgte Verheirathung eines Militärpflichtigen niemals seine Zurückstellung vom Militärdienste begründen. Da jedoch die Fälle nicht selten sind, daß Militärpflichtige sich vor Erfüllung ihrer Militärpflicht verheirathen, so sind die Regierungen veranlaßt worden, darauf hinzuweisen, daß, nach dem Gesetze, bei Verheirathungen, resp. Begründung eines eigenen Haushaltes, der Nachweis der erfüllten Militärpflicht zu führen ist und Militärpflichtige, welche sich verheirathen oder ansässig machen wollen, bevor sie ihrer Dienstpflicht genügt haben, von den resp. Geistlichen, Rabbinern oder von der betreffenden Polizei, resp. Verwaltungsbehörde, auf die obgedachte gesetzliche Bestimmung, am besten durch eine eigene Verhandlung aufmerksam zu machen sind.

In diesen Tagen hat die Bildung des Stiftungsrathes der Schulze-Dehtsch'schen Stiftung stattgefunden. Zweck der Stiftung, deren Capital 30,000 Thaler beträgt, ist Befolgung solcher Männer, welche sich hervorragende Verdienste um das Genossenschaftswesen erworben haben. Zum Syndikus der Stiftung ist der Advokat Henneberg in Gotha ernannt. Mitglieder des Stiftungsrathes sind: Bennigsen (Hannover), Fr. Düncker (Berlin), Reichenheim (Berlin), Scheenk (Wiesbaden). Die Gotha'sche Regierung ist nach der „Bel. Ztg.“ bis jetzt die einzige deutsche Regierung, welche den Genossenschaften Korporationsrechte verliehen hat.

Hannover hat die Ratification des deutsch-italienischen Handelsvertrages nicht vollzogen, ohne daß Preußen, wie dem „Fr. Z.“ mitgetheilt wird, kräftig eingewirkt hat. Nachdem — so erzählt das genannte Blatt — der Vertrag abgeschlossen war und Baiern ihn bereits angenommen hatte, weigerten sich Württemberg,

Hannover, die beiden Hessen und Nassau, auf die in dem Zusatzartikel ausgeprochene Anerkennung Italiens einzugehen. Darauf erließ Preußen an diese Staaten eine sehr scharfe Note, welche mit der Drohung schloß, falls sie bei ihrer Weigerung bestehen und dadurch den Handelsvertrag des Zollvereins mit Italien hintertreiben würden, so solle ihr Verfahren rücksichtslos der Öffentlichkeit preisgegeben werden. Nun gingen die widerstrebenden Staaten, außer Hannover, auf den Vertrag ein. Letzteres versuchte den mercantilen Vertrag von der Anerkennungsfrage zu scheiden und wollte unter Vorbehalt dem ersteren beitreten. Hierauf kam eine Erklärung Italiens, daß entweder die Zollvereinsstaaten den ganzen Vertrag annehmen oder auf denselben verzichten müßten; auf eine theilweise Annahme oder eine solche unter Vorbehalt wolle Italien sich nicht einlassen. Hiervon machte der preussische Gesandte in Hannover, Prinz Hensburg, Mittheilung und fügte derselbe einige Welterläuterungen bei, welche von Wirkung gewesen sind, denn am 20. d. gab endlich der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Platen, den Entschluß des Königs kund, den Vertrag sammt Zusatz zu unterzeichnen. Hiermit ist denn also ein Zwischenfall erledigt, der wieder einmal zeigt, wie feuchtlos jeder Versuch eines Widerstandes der Regierungen gegen die einmal alleseitig erkannten volkswirthschaftlichen Bedürfnisse ist. Von der engen Handelsverbindung mit Italien sind jedenfalls die günstigsten Folgen für die Industrie, zumal von Rheinland-Westfalen und Süddeutschland, zu erwarten.

Die von Professor Dr. v. Holzkendorff zum Besten des *Beccaria*-Denkmals gehaltenen Vorträge über die Todesstrafe haben einen Ertrag von 310 Francs gewährt, welche derselbe nebst 90 Francs, einem Beiträge der von Dr. v. Holzkendorff im vorigen Sommer vertheiligten und demnächst freigesprochenen Fabrikanten zu Sommer, dem *Beccaria* Comité eingesendet.

Kassel, d. 24. Januar. Heute fand die erste Sitzung der wieder-einberufenen Stände statt. Die Regierung leitete einen Gesetzentwurf in Betreff des zwischen dem Zollverein und Oesterreich abgeschlossenen Zollkartells vor, welcher dem Reichspfleger-Ausschüsse überwiesen wurde. Außerdem trug der Landtagscommissar eine Reihe von Antworten und Entschliessungen auf frühere landständische Anregungen vor, die meist auf Abhebung lauten. Das war Alles; weder Schulgesetz, noch Verordnungsrecht, noch Gewerbeordnung, noch Prüggesetz, noch sonst eine Erledigung der zahlreichen Desiderien wurde in nahe Aussicht gestellt. Am meisten Interesse erregte der Umstand, daß Prinz Moritz von Hanau für legitimirt erklärt wurde, jedoch noch nicht erschien, weil er gestern Abend den Auftrag erhalten hat, nach Brüssel zu reisen und dem König von Belgien die Antwort auf die Todes- resp. Regierungs-antrittsanklage zu überbringen. Der Kurfürst soll den Herrn Sohn durchaus von der Theilnahme an den Stände Verhandlungen fernhalten wollen.

Mecklenburg, d. 23. Januar. Das, die neuen Bestimmungen über die körperliche Züchtigung enthaltende Gesetz ist nunmehr auch in Mecklenburg-Strelitz publicirt worden, mit einigen Abweichungen, wie sie schon dem Landtage vorlagen. Es unterscheidet sich, außer daß es in der Reihe der mit Prügelstrafen auch jetzt noch bedrohten Vergehen der „Nothheit“ ausläßt, hauptsächlich dadurch von dem Schwernische Gesetze, daß es die Strafe der Züchtigung nicht für die polizeilich zu strafenden einfachen und kleinen Diebstähle (bis zu 5 Thlr.), sondern für die gerichtlich zu strafenden schwereren Fälle und für den wiederholten Diebstahl anordnet, und dadurch eine Abnormität vermeidet, welche in das Schwernische Gesetz wohl kaum anders als aus Versehen gelangt sein kann. Auch wird in dem Strelitz'schen Gesetze die körperliche Züchtigung jugendlicher Delinquenten durch den Vater oder Vormund reservirt, welche auf gerichtliche Ueberweisung zur Anwendung einer sonst zu erkennenden Freiheitsstrafe geschieht. Daß der Gutsbesitzer als Polizeibrigade die Dienstvergehen seiner Gutsleute, wenn mit ihnen eins der noch der Prügelstrafe unterworfenen Vergehen concurrirt, nach einer von ihm selbst zu fällenden Sentenz mit 25 Hiebstrafen bestrafen kann, ist eine Einrichtung, die auch nach der neuen Prügelschulgebung bedauerlich noch bestehen bleibt.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Der Gouverneur Fehr. v. Manteuffel traf in Begleitung seines Adjutanten, Hauptmanns v. Gottberg, am Montag Nachmittag von Schleswig in Kiel ein und stieg im Bahnhofs-Hotel ab. Er hatte bei dem Statthalter Feldmarschalllieutenant Fehr. v. Gablenz eine mehrtägige Conferenz mit dem Civilactus Hofrath v. Hofmann und reiste erst am folgenden Tage nach Schleswig zurück. Ueber das Resultat der Unterredung berichtet die „Kieler Zeitung“: „Der Besuch des Generals v. Manteuffel bei Baron v. Gablenz soll die Haltung der holsteinischen Presse und May's Angelegenheit zum Gegenstand gehabt haben, jedoch ohne Erfolg geblieben sein.“

Aus Altona, d. 24. Januar, wird berichtet: Der Prozeß gegen die „Schleswig-Holsteinische Zeitung“ in Sachen des bekannten Depeschen Diebstahls u. c. bei dem Geheimrath Samwer in Kiel hat heute hier begonnen, indem der Bote Barmann, derjenige, welcher die Papiere entwendet und selbige zwei preussischen Offizieren überliefert haben soll, wie vorbenannt Zeitung berichtet, hier auf dem Rathhause von Herrn Senator Mölling vernommen wurde. B. reiste heute wieder nach Kiel ab. Das Verhör dauerte mehrere Stunden.

Frankreich.

Paris, d. 25. Januar. Vorgestern Abend hörte man in den Straßen von Paris auch einmal wieder den Ruf: Es lebe die Republik! und das berühmte Lied: La Marseillaise. Im Quartier Popincourt hatten sich nämlich ungefähr 100-150 Personen zusammengedrängt, welche, indem sie die Straßen des genannten Quartiers durchzogen, den so verpönten Ruf ausstießen und das so verächtliche Lied aus-

voller S
sich so
aufneh
wurden
bei, un
stob au
Hausfu
dere ei
führte
Unter
die Re
missfal
kund z
so sage
das erf
in der
mißbill
D
gung h
richt h
stande
ren 40
Klücht
Der sp
schick
(Provin
und A
ren D
eintra
Handel
wird in
lich für
20. Ja
den 3
nien ve
heres,
sei „ge
Wander
L
aus A
Kreiß
Gestell
in Alton
gelag
Dster
nicht z
Schle
runge
selbst
ten hal
nema
schen A
richtig
L
der „S
Preuß
um we
Telegr
schloß
sche an
N
Kiel,
durch
N
Kriegs
Hafen
men.
N
Die A
geschlo
Italien
Dafre
lebens
prociat
Donau
N
rung“
Pringen
tägige
N
legentl
von sei
nere N
als ein
Bericht
seiner

titfel
 Dreu-
 hung
 Han-
 Nun
 rtrag
 ungs-
 reiten.
 ein-
 schen
 behalt
 Ge-
 selbe
 a am
 Graf
 usag
 der
 andes
 all-
 alien
 von
 Bec-
 aben
 anes,
 ver-
 dem
 der-
 wurf
 fenen
 urbe.
 orten
 die
 fefeg,
 noch
 flicht
 dorth
 weil
 und
 ungs-
 ocht
 thal-
 stim-
 mehr
 weis-
 sich,
 o be-
 von
 für
 es zu
 und
 nität
 als
 Ge-
 dar-
 zur
 Das
 reute,
 eben
 He-
 Prü-
 sei-
 ittag
 harte
 eine
 ann
 das
 Be-
 die
 gen-
 egen
 pe-
 ze
 Pa-
 ben
 von
 oder

voller Kehlen sangen. Acht Polizei-Agenten — nur acht, denn seit Paris
 sich so ruhig verhielt, glaubt ein einziger Agent es mit 20 Personen
 aufnehmen zu können — stellten sich der Zusammenrottung entgegen,
 wurden aber zum Rückzug gezwungen. Unterstüßung kam alsbald her-
 bei, und der Volkshaufe, der unterdessen bedeutend angeschwollen war,
 stob aus einander. Nur zwei Personen konnten festgenommen werden.
 Hausdurchsuchungen wurden bei beiden — der eine ist ein Student, der an-
 dere ein Beamter bei einer Accuranz-Gesellschaft, — gemacht, und
 führte zur Entdeckung von aufrührerischen Schriften. Eine gerichtliche
 Untersuchung wurde natürlich sofort eingeleitet. — In der Provinz hat
 die Rede des Kaisers bei Eröffnung des gesetzgebenden Körpers sehr
 missfallen. Diese Stimmung giebt sich in vielen Provincialblättern
 kund, die ganz offen ihre Mißbilligung darüber ausdrücken, daß man
 zu sagen wagt, Frankreich tauge noch nicht für die Freiheit. Es ist
 das erste Mal, und dieses ist nicht ohne Bedeutung, daß die Journale
 in der Provinz sich über ein direct vom Kaiser ausgehendes Document
 mißbilligend auszulassen wagen.

Spanien.

Die Ereignisse in Spanien haben in Lissabon eine lebhafteste Aufre-
 gung hervorgerufen, bemerkt der „Moniteur Universel“, um die Nach-
 richt hinzuzufügen, daß „General Prim mit den Trümmern des Auf-
 standes in Portugal eingetreten und die dortige Regierung den Offizie-
 ren 400, den Gemeinen 60 Reis den Tag bewilligt, daß die ersten
 Flüchtlinge nach Setebal, die anderen nach Saceros dirigirt wurden“.
 Der spanische Gesandte in Lissabon hat endlich die offizielle Anzeige ge-
 schickt, „Prim sei mit 600 Pferden in Barancos, in dem Bezirke Beja
 (Provinz Alentejo), eingerückt und habe erklärt, er sei bereit, Pferde
 und Waffen abzuliefern“. Diese Depesche stimmt nicht mit den frühe-
 ren McDonnell'schen, wonach das Corps, welches von Encinasola aus
 eintrat, dort seine Waffen gelassen hatte. Die zu Lissabon erscheinende
 Handelszeitung vom 20. d. bringt einen Artikel, worin es heißt: „Prim
 wird in Portugal als ein Spanier empfangen werden, welcher vergeb-
 lich sein Vaterland vom Despotismus zu befreien gesucht hat“. Am
 20. Januar also war Prim noch nicht auf portugiesischem Boden, da
 obiges Blatt nur von der Zukunft spricht: „er wird empfangen wer-
 den.“ Ueber die Depesche, wonach 200 Infanteristen wieder nach Spani-
 en von Braganza zurückgezogen seien, verlautet bis jetzt nichts Nä-
 heres, dagegen wird aus Barragana telegraphirt, die Escada'sche Ban-
 de sei „geschlagen und gesprengt worden“. Das thut spanischen Guerillas-
 Bänden nicht weh. (K. 3)

Telegraphische Depeschen.

Lübeck, d. 26. Januar. Der hiesigen „Eisenbahnzeitung“ wird
 aus Altona gemeldet, daß Redacteur May (dem vom kgl. preuß.
 Kreisgericht zu Perleberg im Falle des Richterschneidens „zwangsweise
 Gestellung“ angedroht worden war) die österreichische Militärbehörde
 in Altona um eventuellen Schutz ersucht und diesen von derselben zu-
 gelagt erhalten habe, angeblich mit dem Bescheide: der Kaiser von
 Oesterreich habe seine Truppen zum Schutze der hollsteinischen Bürger,
 nicht zu widerrechtlichen Polizeidiensten entsendet. — Nachrichten aus
 Schleswig zufolge hat der Gouverneur v. Manteuffel den Regie-
 rungsbeamten erklärt, daß des Königs von Preußen Majestät sich
 selbst die Ernennung der Sectionschefs der Landesregierung vorbehalten
 habe.

Schleswig, d. 25. Januar. (Wesf.-Ztg.) Preußen und Dä-
 nemark haben sich rücksichtlich der vertriebenen ehemaligen Schleswig-
 schen Beamten definitiv verständigt. Preußen wird Namens Schles-
 wigs eine Aversionsliste an Dänemark zu künftigen Pensionen ent-
 richten.

Hamburg, d. 26. Januar. Nach einer officiösen Correspondenz
 der „Hamburger Zeitung“ aus Schleswig wird der Director des
 Preussischen Telegraphenwesens, Chauvin, dieser Tage in Kiel eintreffen,
 um wegen einer Verschmelzung des Hollstein'schen mit dem Preussischen
 Telegraphenwesen Verhandlungen einzuleiten, nachdem ziemlich fest be-
 schlossen, das Schleswig'sche Telegraphenwesen alsbald in das Preussis-
 che aufzuheben zu lassen.

Altona, d. 26. Jan. Die „Schlesw.-Hollst. Ztg.“ meldet aus
 Kiel, daß der österreichische Civilablaß-Hoffmann in nächster Zeit
 durch Haller ersetzt werden wird.

Wien, d. 25. Januar. (Hamb. Nachr.) Die Oesterreichische
 Kriegscorvette „Friedrich“ wird von ihrer bisherigen Station im Kieler
 Hafen abberufen, um an der Ostasiatischen Expedition Theil zu neh-
 men. Nach Kiel geht ein anderes Kriegsschiff.

Wien, d. 26. Januar. Die „General-Correspondenz“ schreibt:
 Die Angaben der auswärtigen Blätter über einen von Wüllerstorff ab-
 geschlossenen Vertrag betreffs der Handelsbeziehungen Oesterreichs zu
 Stalien seien vollständig erfunden. — In Folge Abbellung der
 Passpforten an der Reichsgrenze fällt künftig die Passpfortenberei-
 tung seitens der Oesterreichischen Gesandten und Consula fort. Aus Rec-
 procitätsgründen sind ausgenommen: Frankreich, die Türkei mit den
 Donaufürstenthümern und Rußland.

Wien, d. 26. Januar. Der amtliche Theil der „Wiener Zei-
 tung“ enthält eine Verordnung, durch welche für den verstorbenen
 Prinzen von Sarbinien, Herzog Otto v. Montferrat, eine zwölf-
 tägige Hoftrauer angelegt wird.

Paris, d. 26. Januar. Der heutige „Constitutionnel“ setzt ge-
 legentlich der Depeschen, welche der amerikanische Gesandte Bigelow
 von seiner Regierung erhalten, auseinander, daß Drouyn über in-
 nere Verwaltungsacte, für welche das mericanische Gouvernement
 allein verantwortlich sei, keine Erklärungen geben konnte. — Nach
 Berichten aus Madrid vom gestrigen Tage befragt der Senat in
 seiner Antwort auf die Botschaft der Königin den Bruch mit Chile,

fricht aber die Hoffnung aus, daß die spanische Regierung, nachdem
 Sitens Chiles Genugthuung verweigert worden, die Ehre Spaniens
 wahren werde.

Paris, d. 26. Januar. Die „Presse“ hat wegen eines in ihrer
 vorgestrigen Nummer enthaltenen, Dubernois gezeichneten Artikels
 eine Verwarnung erhalten. — Nach der „Patrie“ wird das Selbstbuch
 Documente über die mericanische Angelegenheit nicht enthalten. Das
 Gouvernement hat erst gestern die Verhandlungen begonnen.

Vermischtes.

— Leipzig, d. 25. Januar. Auf Einladung des hiesigen Schrift-
 stellervereins hatte sich gestern Abend eine Anzahl hiesiger Schriftsteller
 im Schützenhause versammelt, um aus Anlaß des durch bekannte Zei-
 tungs-Inserate geführten Streits zwischen der Cotta'schen Verlagsbuch-
 handlung und der Firma A. H. Payne hierüber eine Erklärung über
 den Nachdruck der Schiller'schen Werke abzugeben. Herr Dr.
 Fr. Friedrich eröffnete die Versammlung mit einer die äußere Ver-
 anlassung der Versammlung und die Wichtigkeit des zu verhandelnden
 Gegenstandes darlegenden Ansprache und trug sodann, nachdem die Ver-
 sammlung sich für den Erlass einer bezüglichen Erklärung überhaupt
 ausgesprochen, den von einer Commission des Schriftstellervereins aus-
 gearbeiteten Entwurf einer solchen vor. In dieser Erklärung war un-
 gefähr Folgendes ausgesprochen: Jedes geschaffene oder erworbene Eigen-
 thum hat Anspruch auf Schutz; jede Beeinträchtigung oder Verletzung
 desselben aus gewinnlicher Absicht ist strafbar, nur der rechtliche Besi-
 zer hat über dasselbe zu verfügen. Das literarische Eigenthum als
 Erwerbsmittel muß nach denselben Grundsätze beurtheilt werden, und
 auch der Staat darf über dasselbe nicht ohne Entschädigung verfügen.
 Die den Werken unserer Classiker von Seiten des Bundesstaates ge-
 währte Schutzfrist kann dem Rechtsbewußtsin nicht genügen, da ein
 Beschluß der Bundesversammlung dem literarischen Eigenthum nicht
 Schranken zu stellen vermag, denn dann wäre Eigenthum nicht mehr
 Eigenthum, und es könnte wohl gar sämmtliches literarisches Eigen-
 thum zum Gemeingut erklärt werden. Schiller's Schöpfungen sind
 Eigenthum und Erwerbsmittel der Rechtsnachfolger des Dichters; nicht
 Pietät gegen die Manen des Todten, sondern das vernünftige Recht
 verbietet jeden Nachdruck seiner Werke ohne Zustimmung der rechtmä-
 ßigen Besitzer derselben. Der bekannte Bundesbeschluß spricht nur die
 Absicht aus, die letzteren in ihrem Rechte bis zum November 1867 zu
 schützen; ist diese Frist abgelaufen, so bleiben diese Rechte genau so un-
 anfechtlich bestehen, wie es vorher der Fall war. Nicht zu Gunsten des
 Verlegers Cotta, sondern zum Schutze der Rechte der Schiller'schen Er-
 ben ist der Nachdruck der Werke des Dichters verboten. Es ist daher
 bedauerndwerth, wenn ein deutscher Buchhändler so wenig Pietät vor
 Schiller und so wenig Achtung vor dem Rechte der Nachkommen des-
 selben besitzt, daß er offen einen Nachdruck der Schiller'schen Werke an-
 kündigt, und zwar umsonst, wenn Schiller's Werke nur als Reclame
 für gewisse Zeitschriften dienen sollen. — Diese, ihrem wesentlichen Sinne
 nach in Vorstehendem wiedergegebene Erklärung gab Anlaß zu einer
 mehr als ausführlichen Discussion, bei welcher mehrere Anwesende sich
 auf einen ganz andern Standpunkt der Beurtheilung der Frage über
 geistiges Eigenthum, Nachdruck u. stellten, als die Erklärung dies ge-
 than. Der ganze Entwurf wurde im Verlaufe der Debatte vielfach
 modificirt und namentlich fast jede directe Bezugnahme auf die Payne-
 sche Firma beseitigt. — Nach der „Leizg. Abendpost“ spricht sich die
 Erklärung, welche demnächst vollständig veröffentlicht werden soll, dahin
 aus: „daß jede Beeinträchtigung des literarischen Eigenthums aus ge-
 winnlicher Absicht, jeder Nachdruck eines geistigen Erzeugnisses ohne
 Zustimmung des rechtmäßigen Besitzers, im fraglichen Falle auch nach
 Ablauf des bundesstädtlichen Privilegiums der Druck der Schiller'schen
 Werke, ohne Einverständnis der Schiller'schen Erben verwerflich und
 verächtlich sei.“

— Von der wunderbaren Schnelligkeit der Telegraphie weiß die
 „Independance belge“ zu erzählen. Die Rede, womit der Kaiser Napo-
 leon am 22. d. Mts. die Session eröffnete, wurde in Paris für die
 Redaction des Blattes um 1 1/2 Uhr, nachdem die Rede beendet, auf-
 gegeben. In drei Theilen und auf drei gleichzeitig arbeitenden Leitun-
 gen kam sie unmittelbar in Brüssel an. Die eingehenden Theile wur-
 den auf der Stelle gesetzt und gedruckt und um 3 Uhr Nachmittags
 ward die ganze Rede in den Straßen Brüssels bereits verkauft.

— Die Londoner Presse erhält einen merkwürdigen Zuwachs durch
 die Gründung eines chinesischen Blattes, „Des fliegenden Drachen.“
 Der bekannte Orientalist Summers, Professor am Kings-College, wird
 diese exotische Pflanze unter seine Dohut nehmen. Einmal monatlich
 wird „Der fliegende Drache“ ans Tageslicht treten und außer den hie-
 sigen Emigranten aus dem himmlischen Reiche auch die Bewohner von
 China und Japan heimsuchen.

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Am 26. Januar.

Beobachtungszeit.	Ort	Barometer. Par. Lin.	Temperatur. Reaum.	Wind	Allgem. Witterungsanfaß
8 Morgs.	Gaparanda (in Schweden)	329,8	— 4,8	SW., schwach.	besser.
=	Petersburg	338,8	— 10,0	W., mäßig.	bedert.
=	Moskau	333,9	— 8,0	WSW., schwach.	besser.
7 =	Königsberg	339,6	3,4	NW., stark.	bedert, Regen.
6 =	Berlin	341,5	4,8	WNW., lebhaft.	bezogen, Regen, gellern Regen.
=	Lorgau	340,4	4,6	SW., schwach.	ganz bedert.

Bekanntmachungen.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Dividende pro 1861 für die mit Anspruch auf Gewinn-Antheil abgeschlossenen Versicherungen, welche jenem oder einem der früheren Jahre angehören, auf **17 1/2 Procent** der für das Jahr 1861 gezahlten Prämie festgestellt ist und statutenmäßig bei den Prämienzahlungen im Jahre 1866 in Abzug kommen wird.

Berlin, den 2. Januar 1866.

Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

C. Baudouin, Brose, v. Bülow, v. Magnus,
Director. Director. Director. Director.

Busse, D. Ehrenberg,
General-Agent. Hauptagent zu Halle.

Die Heilkrast

und rühmenswerthe Vortrefflichkeit des vegetabilischen Kräuterhaarbalsams **Esprit des cheveux** aus der Fabrik von Gutter & Co. in Berlin, Niederlage bei **Helmbold & Co. in Halle a/S.**, Leipzigerstr. 109, hat sich abermals derartig bewährt, daß wir nicht umhin können, dieselbe hervorzuheben.

So schreibt Herr **Nichter**, Ingenieur aus Carlshöhe:
Indem ich Ihnen hiermit öffentlich meinen Dank für die ausgezeichnete Wirkung Ihres **Esprit des cheveux** ausspreche, bitte ich um nochmalige Zusendung von 3 Flaschen à 1 *fl.*, um den Gebrauch zu vollenden.

Ev. Wohlgebornen! Erfahrung macht klug. Das zeigt in Wahrheit Ihr Haarbalsam. Ich habe mich selbst von der heilkräftigen Wirksamkeit desselben überführt, und bin nach Verbrauch von 3 Flaschen à 1 *fl.* wieder in Besitz eines kräftigen Haarwuchses gelangt. Ich statte Ihnen deshalb meinen Dank ab und zeichne
v. Lemmer.

Im rothen Thurm, Eingang rechts neben der Hauptwache.

Wang im rothen Thurm.

Die vereinigten Tischlermeister in Halle a/S.

empfehlen ihr

Meubles-, Spiegel & Polsterwaren-Magazin

hiermit bestens. Von uns selbst gefertigte Waare bietet dem geehrten Publikum Garantie für solide und dauerhafte Arbeit, verbunden mit billigen Preisen, und bitten bei Bedarf um geneigte Beachtung.

Im rothen Thurm, Eingang rechts neben der Hauptwache.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich in dem Hause **gr. Ulrichsstraße Nr. 50**, in dem früher Colberg'schen Laden, ein **Wofamentier- und Kurzwaaren-Geschäft** eröffnet habe, und bitte bei Bedarf meiner Artikel mich gütigst beehren zu wollen.
Auguste John geb. Schlegel.

Neste Bedienung ist mir die Hauptsache!



Vorläufige Anzeige!

Grosser Pferde-Verkauf.

Vom **30. d. M.** ab bin ich **Wilhelms**, auf meiner Durchreise mehrere Tage mich beim Gastwirth Herrn **Bethge** in **Ostrau** aufzuhalten und empfehle daher hiesigen sowie auswärtigen Kaufliebhabern die größte Auswahl der **vorzüglichsten ardennischen Arbeitspferde**; hierzu ladet freundlichst ein

**S. Meissner, Pferdehändler
aus Neustadt bei Magdeburg.**

Centesimalwaagen

zum Auffahren von Lastwagen bis 800 *kg* Tragkraft, von Holz sowie ganz von Eisen; **Decimalwaagen** in allen Größen; **Viehwaagen** in bekannter Güte, werden stets prompt ausgeführt bei

H. Böhmer am Noßplatz.

Aromatische Gichtwatte, bei allen gichtischen Leiden von überraschender Wirkung, empfiehlt a Packet 5 und 8 *fl.* in Halle **A. Mentze**, früher **W. Messe**, Schmeerstraße 36.

Mein vollständig assortirtes Lager **Contobücher** empfehle ich zu Fabrikpreisen.
Carl Haring, Bräderstraße 16.

Copirbücher in drei versch. Stärken empfiehlt billigt **C. Haring, Bräderstr. 16.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.



Großes Lager fertiger **Grab-Monumente, Kreuze, Kisten, Gitter, Einfassungen** etc. in Sandstein, Marmor, Granit, Eisen etc. zu billigen Preisen, liefere **schöne, haltbare Arbeiten**, auch **firmes und Inschriften** in Gold oder billiger Farbe correct und modern fertige und restaurire unter Garantie.

**C. Landmann jun.,
Bildhauer und Maler in Halle,
neue Promenade 10 u. große Brauhausgasse 9.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Am 24. d. M. verstarb nach 15 wöchentlichen Leiden unser lieber kleiner Sohn **Herrmann** in einem Alter von 3 Jahren; er ist seinen beiden Geschwistern **Anna** und **Karl** von 8 und 6 Jahren bald nachgefolgt. Unser Schmerz ist groß, denn in 11 Wochen verloren wir die drei Kinder. Der Fleiß des Herrn **Dr. Wegner** war unermüdet, wofür wir ihm unsern innigsten Dank sagen. Doch Gott hatte sie lieber und nahm sie zu sich.

Hier ruht Ihr nun in Frieden,
In Eurer Grabe allein;
Euch ist das Loos beschieden
Schon früh bei Gott zu sein.

Ihr musket von uns scheiden,
Wenn gleich wir Eltern wein'n;
Nach ach so vielen Leiden
Gingt Ihr zum Himmel ein.

Gott möge Trost uns geben,
Die tiefbetrübt wir sind;
Erhalten uns am Leben
Hier noch das einzige Kind.

Der Kohlgärtner **Friedrich Schmidt**
nebst Frau zu Diemitz.

Todes-Anzeige.

Heute früh 3 Uhr wurde mir mein lieber guter Mann, der Kaufmann **Carl Frißsche**, nach kurzem Krankenlager durch den Tod entrisen, welches tiefbetrübt anzeige.

Duerfurt, den 26. Januar 1866.
Bertha Frißsche.

Todes-Anzeige.

Heute früh um 3 Uhr starb der Kaufmann und Magistrats-Assessor **Dr. Carl Frißsche**. Unsere Stadt hat an dem Geschiedenen einen der achtbarsten Mitbürger, das Magistrats-Collegium einen sehr thätigen Mitarbeiter verloren. Wir werden dem Verstorbenen stets ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Duerfurt, den 26. Jan. 1866.
Der Magistrat.
Die Stadtverordneten.

Todes-Anzeige.

Am 25. d. Mts. Abends 9 Uhr entriß uns der Tod nach Gottes unerforschlichem Rathschluß nach neunzigjährigem schweren Krankenlager in Folge der Nervenbräune unsern geliebten Sohn **Wilhelm** in dem Alter von 5 Jahren 3 Monaten 24 Tagen. Mit ihm stift unsere schönste Lebensfreude und Hoffnung in die Grube.

Um stillen Beileid bitten
die trauernden Eltern
Wilhelm Mann und Frau.
Thondorf bei Gersdorf, den 26. Jan. 1866.

Ueber die Einwanderung in Nordamerika.

(Von Dr. H. Hoffmann, pract. Arzte in Philadelphia.)

Ebenso hat Missouri einen großen, natürlichen Reichthum an Kohle und Eisen. Die deutsche Bevölkerung von St. Louis war vorzüglich, welche diesen Staat während des Bürgerkrieges in der Union erhalten hat. Man kann sagen, daß sich in dem Innern der Vereinigten Staaten, um den Missouri, Mississippi und Ohio's herum ein zweites, neues Deutschland aufbaut. Schon gegenwärtig wird in allen diesen Staaten ebensoviel deutsch, wie englisch gesprochen, und die deutschen Schulen machen den amerikanischen gegenüber immer größere Fortschritte. Die Vorschläge der verschiedenen Governöre und alle andern Staatschreibern, welche auf öffentliche Kosten gedruckt und vertheilt werden, sind theils in der englischen, theils in der deutschen Sprache gedruckt, ein Beweis, daß die Amerikaner daselbst auf das deutsche Element Rücksicht nehmen *). Immer mehr und mehr denken sich die Deutschen in diesen Staaten aus, und ich bin fest überzeugt, daß sie in einem Jahrhundert in einer solchen Majorität daselbst sein dürften, daß alle diese Staaten von ihnen kontrollirt werden. Ackerbau und Fabriken heben hier in gehöriger Harmonie, und der Bestand der Viehzucht ist beinahe unglücklich. Die Viehzucht wird natürlich nach und nach abnehmen, wenn die großen Weidplätze in Weizen tragende Felder verwandelt sein sollten, aber doch immer bedeutend genug bleiben, diesen Staaten den Fleischmarkt der Union zu sichern.

Nach meiner Ansicht ist also der große Westen und Nordwesten der beste Platz für deutsche Einwanderer; aber sie dürfen nicht mit leeren Händen und ohne gesunde, kräftige Arme kommen, wenn sie ein genügendes Unterkommen finden und ihr Glück machen wollen. Ich kann daher nicht dringend genug daran erinnern, daß Jeder, welcher sich zur Auswanderung entschließt, diesen wichtigen Schritt wohl rüchlich überlege und sich sorgfältig prüfe, ob er die erforderlichen Eigenschaften und Mittel besitze, in einem fremden Lande und unter fremden Menschen sich einen Wirkungskreis begründen zu können. Wenn auch Einzelne schnell und unerwartet in glückliche Umstände hier versetzt werden, so sind dies immer nur nur Ausnahmen und können nicht als allgemeine Regel gelten; sehr Viele haben dagegen schwere Prüfungen zu bestehen, ehe sie zu einem sorgenfreien Lebensgenusse gelangen. In Amerika kümmert sich der Eine wenig um den Andern; hier heißt es: look out and help your self, bist du Gottes Sohn, so hilf dir selber; also mache die Augen auf, denke, schau' um dich, schäme dich keiner Arbeit, greife zu, wo es etwas zu verdienen giebt, ohne dich lange zu befürnen; entbehr, sei mäßig, fleißig, sparsam und erwidre dir die Mittel zu einem bessern und selbstständigen Fortkommen. Erst dann, wenn du vollkommen Amerikaner geworden bist, wirst du auch in Amerika dich glücklich fühlen. — Im Allgemeinen kann man also wohl sagen, daß es ein höchst gewagtes Unternehmen für einen Deutschen ist, ohne Mittel herüber zu kommen. Wenigstens sollte er so viel haben, daß er etwa 3 Monate von seinem Kapitale leben und die Reise nach dem Innern machen könnte. Bringt er Nichts mit herüber, so muß er gewärtig sein, entweder sehr harte, forgenvolle Zeiten durchzumachen, oder den Harper's (Ganuern) in den großen Städten in die Hände zu fallen, welche seine Arbeitskraft zu ihrem Vortheile ausbeuten, oder auch geradezu eine vertheuerliche Kaufbahn anzutreten. Die Ursache, weshalb die Deutschen gerade in den großen Städten des Ostens so wenig geschätzt werden, liegt zum Theil mit darin, weil man ihre Arbeit zu einem geringen Preise bekommen kann, und dann ist auch nicht zu läugnen, daß gar manche Schwindler, Betrüger, unpraktische und überspannte Köpfe sich unter denen befinden, welche hier ihr Glück zu machen und vor Verfolgung aus der Heimath sicher zu sein glauben. Von Guldensfuß hatten die amerikanischen Zeitungen noch vor einem Jahre Mancherlei zu erzählen.

Die Staaten am stillen Ocean, Californien und Oregon, haben viele Anziehung für deutsche Ansiedler, nicht allein des unermesslichen Mineralreichthums wegen, der sich in ihnen befindet, sondern auch wegen der großen Vortheile, welche Acker- und Weinbau daselbst darbieten; doch können verhältnißmäßig nur Wenige sich dieser Vortheile verschaffen, weil die Reise nach diesen Staaten zu Wasser eine bedeutende Summe Geldes erfordert und zu Lande eine sehr beschwerliche, oft gefahrvolle ist. Dieser Umstand

gilt auch von den gold- und silbertragenden Territorien von Montana, Arizona, Utah, Nevada, Dakota und New-Mexico. Außerdem tritt auch bei diesen letztern Staaten die Anwesenheit von oft feindlichen Indianerstämmen den Ansiedlern häufig in den Weg. In die Territorien und in das Innere von Californien und Oregon sollten sich Einwanderer nur in geschlossenen Gesellschaften und gut bewaffnet wagen. Nur zu häufig sind Gräueltathen von Indianern an den Ansiedlern ausgeübt worden, welche den friedlichen deutschen Landwirth vor einer Niederlassung in diesen Gegenden wohl warnen möchten.

Börsen-Versammlung in Halle

am 27. Januar 1866.

Preise mit Ausschluß der Courtagen.

Das Geschäft war bei uns auch am Schluß wie die ganze Woche hindurch eben so unverändert still und träge, wie auf allen größern Handelsplätzen. Nur Weizen hielt sich nicht ohne Schwierigkeit bei vorwöchentlichen Preisen; Gerste in feineren Qualitäten fand meist gute Abnahme bei ziemlich festen Preisen; dagegen konnte Roggen seinen vorwöchentlichen Preisstand nicht fest behaupten, gute Landwaare erhielt indessen mehrfach den Vorzug vor der ausländischen. Hafer war unverändert, gegen Ende mit etwas besserer Haltung.

In Hülsenfrüchten waren Nachfrage und Angebot unbedeutend; seine Saaterbsen blieben ohne Nehmer offerirt. Wicken und Mais behaupteten sich.

Kümmel blieb bei der diesjährigen sehr dürftigen Erndte unverändert fest, seine Muster über Notiz. Fenchel war bei geringer Frage und wachsender Tendenz nur offerirt.

Die Kleesaaten haben bei uns die Saison noch nicht eröffnet; nur kleine vereinzelte Posten roth, weiß, schwedisch und Gepar sind angeboten worden; die Producenten sehen sich durch die milde Witterung an dem Ausbringen der Saaten gehindert.

In Stärke hatte sich die um diese Jahreszeit gewöhnliche Geschäftstheätigkeit noch nicht eingestellt; aber ungeachtet der starken Vorräthe arbeiten unsere Fabriken weiter, im Vertrauen auf den guten Ruf und die Vorzüge ihrer Waare.

Die vorwöchentliche matte Konjunktur in Rüböl setzte sich auch in der letzten Woche fort und schloß heute sehr flau.

Unsere Mineralöle behaupteten sich meist gut, obgleich die flauen Berichte über die Petroleum-Märkte ihren Einfluß nicht verläugnen konnten. Paraffine, die von hier aus in großer Menge und Schönheit in den Handel kommen, sind bis jetzt noch keiner unserer Börsenartikel.

Spiritus hat seine Haltung etwas gebessert und das Geschäft beginnt an Festigkeit und Leben zu gewinnen. Die Produzenten klagen mehrfach über einen Ausfall von 1 bis 1 1/2 % Spiritus bei den Kartoffeln.

Rohzucker wird immer noch überwiegend auf Lager gearbeitet, weil die Fabriken sich nur mit Widerstreben in billigerer, mit den Preisen der Fabrikate übereinstimmende Gebote fügen wollen. Hier lagern sehr reiche Vorräthe an Rohzucker.

Brennspiritus folgt um so mehr der Spirituskonjunktur, als die milde Witterung den Werth desselben, der ihm im Beginn des Winters als Viehfutter beigegeben wurde, herabgesetzt hat.

Speisekartoffeln sind vielfach angeboten und haben 1—1 1/2 Th. mindestens verloren; Futterkartoffeln behaupten sich.

Die Futtermittel zeigen in Folge der Witterung durchgehends wachsende Tendenz.

Heute notirten wir:

- Weizen: 170 U alter 63—64 Th. bez., neuer 60—62 Th. bez.
- Roggen: 168 U 48 1/2—49 1/2 Th. bez.
- Gerste: 140 U 38—40 Th. bez., feine über Notiz.
- Hafer: 100 U unverändert 27—27 1/2 Th. bez.
- Wicken: 66 1/2 Th. bez.
- Mais: 48 Th. bez.
- Kümmel: 10 1/2—11 Th. bez.
- Fenchel: 8 1/2—9 1/4 Th. offerirt.
- Bau: nicht am Markte.
- Kleesaaten: roth stiller und 1/2 Th. billiger; weiß und schwedisch unverändert.
- Stärke: geschäftslos bei nominellen Preisen.
- Spiritus: Kartoffel- loco 14 1/2—15 Th. bez. u. gesucht; Rüböl- loco fehlt, auf nahe Sichten 13 1/2 Th. vergeblich geboten.
- Rüböl: 16 1/2 Th. vergeblich angeboten u. ohne Nehmer.
- Solaröl: unverändert, weiß loco 12 1/2 Th. bez., Prima 11 1/4 Th. bez., p. Febr./März 10 1/2 Th. bez.
- Erdöl: thüringisches, loco 13 Th. bez., p. Febr./März 12 Th. angeb.
- Rohzucker: zu billigeren Preisen ging wenig um.
- Syrup: unverändert 24—26 Sgr. bez.
- Dalkuchen: 2 1/2 Th. bez.
- Kartoffeln: Speise- 13—14 Th. bez., Futter- 11—12 Th. bez.
- Futtermehl: 2 1/2 Th. bez.
- Kleie: Roggen- 13 1/4 Th. bez., Weizen- grobe 1 1/4 Th., feine 1 1/2 Th. bez.
- Heu: 1 1/2—2 1/3 Th. bez.
- Langstroh: 13—14 Th. bez.
- Maschinenstroh: 10—11 Th. bez.

Marktberichte.

Halle, d. 27. Januar. Getreidepreise (nach Berl. Scheffel u. Preuß. Selve) auf der Börse. Weizen 2 # 15 Sgr. — 2 bis 2 # 20 Sgr. — 2. Roggen 2 # 12 Sgr. — 2 bis 2 # 18 Sgr. — 2. Gerste 1 # 20 Sgr. — 2 bis 1 # 20 Sgr. — 2. Hafer 1 # 3 Sgr. — 2 bis 1 # 4 Sgr. — 2. Heu pro Str. 1 1/2—1 3/4 #. Langstroh pro Schock d. 1200 St. 13—14 #. Die Polizei-Verwaltung.

en Ver-
festgeht.
rg.
alle.
ach Fir-
ber bilde
e und re
alle,
asgasse 9
en.
chentlich
ermann
einen bei
3 und
chmerz ist
wir die
Regne-
ern innig
sie liebe
hmidt
mein liebe
Frische
d erntissen
6.
tsche.
Kaufmann
Frische
rats: Coll
ein ehren
it.
entriß un
Rathschl
ger in Fol
ohn Will
3 Monate
schönste B
ruff.
ern
nd Frau.
Jan. 1866

Bekanntmachungen. Anforderung.

In Befolg des §. 34 der Militär-Erlass-Instruction vom 9. Decbr. 1858, die Anmeldung der Militärpflichtigen zur Eintragung in die Stammliste betreffend, werden alle Militärpflichtigen, welche

- 1) in dem Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Decbr. 1846
- a) außerhalb Halle geboren sind,
- b) außerhalb Halle geboren sind, deren Angehörige aber hier ihren dauernden Wohnsitz begründet haben,

2) alle diejenigen in den Jahren 1842 bis 1846 außerhalb Halle geborenen und sich hier zur Zeit temporär aufhaltenden Heerespflichtigen, welche von einer königlichen Departements-Erlass-Commission hinsichtlich ihrer Militärverhältnisse noch keine definitive Entscheidung erhalten haben,

hierdurch aufgefordert, sich behufs Eintragung in die Stammliste unter Vorlegung ihrer jeden Falls mit zur Stelle zu bringenden Geburtsatteste, beziehentlich Gefestungsscheine, in den Tagen

vom 15. bis 31. Januar e.
Vormittags von 9 bis 12 Uhr in unserm Militärbüro — Zimmer Nr. 5 im neuen Polizeigebäude — zu melden.

Ausgeschlossen von dieser Meldung sind nur diejenigen Militärpflichtigen, welche hier nicht heimathsberechtigt sind und den Berechtigungschein zum einjährigen freiwilligen Dienst besitzen, da diese während der Zeit ihres Ausstandes der Controlle der Kreis-Erlass-Commission ihres Geburtsortes resp. Domicils verbleiben.

Die Eltern, Vormünder, Lehr- oder Dienstherren der zu Erfassungspflichtigen haben letztere bei eigener Verantwortlichkeit anzuweisen, sich zur Eintragung in die Stammliste an den vorbezeichneten Tagen zu melden, oder im Falle einer zeitigen Abwesenheit dergleichen diese Meldung für sie zu bewirken, widrigenfalls sie in Gemäßheit des §. 168 der Militär-Erlass-Instruction und der Verordnung der königlichen Regierung zu Merseburg vom 10. Februar 1860 in eine Geldstrafe bis zu 10 Thlr. verfallen.

Schließlich machen wir sämtliche im Jahre 1846 geborenen Militärpflichtige, welche auf Grund ihrer erlangten Schulbildung die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Militärdienst nachzusuchen beabsichtigen, in ihrem Interesse darauf aufmerksam, daß dies spätestens bis zum 1. Februar e. geschehen sein muß.

Halle, den 3. Januar 1866.
Der Magistrat.

Nußholz-Verkauf.

Aus dem Schlage „Langeberg“ des Forstreviers Möllendorf, unmittelbar über Möllendorf gelegen, sollen

am **Dienstag den 6. Februar** er. v. **vom Vormittags 9 Uhr ab** in der Schenke zu Möllendorf meistbietend verkauft werden:

- 342 Stück Eichen-Nußholz-Abschnitte bis 25 Zoll Durchmesser und 45 Fuß Länge,
- 4 Stück Eichen-Helschliche,
- 27 „ „ Schiffskne,
- 89 „ „ Rothbuden bis 23 Zoll Durchmesser, 24 Fuß Länge,
- 2 Stück Weißbuchen,
- 8 „ „ Ahorn bis 19 Zoll Durchmesser,
- 3 „ „ Birken,
- 1 „ „ Äspen,
- 4 1/2 Malter Buchen-Nußholz l. Kl.

Die Verkaufs-Bedingungen werden bei Beginn des Termins bekannt gemacht.

Neu-Asseburg, den 23. Januar 1866.
Der Revierförster
Kußner.

Privatunterricht zur Vorbereitung auf das Gouvernanten- und Lehrerin-Examen.

Nähere Auskunft durch Diac. Schlunk.
Eisleben, im Januar 1866.

Der Herr **Ernst von Lengerten** zu Mitteldorf beabsichtigt im Einverständnis mit seinem Herrn Verpächter Familienverhältnisse halber sein Pachtrecht zu cediren.

Das Pachtgut hat ein Areal von 390—400 Morgen und ist Pächter an kein bestimmtes Wirtschaftssystem gebunden, vielmehr contractlich berechtigt, 80—100 Morgen Rüben selbst zu bebauen, resp. an eine benachbarte Zuckerrübenfabrik Behufs Rübenbaues zu verpachten.

Die Pachtung läuft mit dem 15. März 1883 ab; das jährliche Pachtgeld beträgt 3110 Th. Pächter, dem contractlich bei etwaigem Verkaufe des Gutes das Vorkaufsrecht zusteht, ist Eigentümer des todtten und lebenden Inventariums und hat eine Caution von 3000 Th. gestellt; das Feldinventarium ist eichern. Die sämtlichen Abgaben und Lasten, gegenwärtige und zukünftige, mit Ausnahme einiger Naturalzinsen, sowie die Prämie für die Gebäude-Vericherung bezahlet Verpächter. Desgleichen hat derselbe alle hantlichen Reparaturen über jährlich 30 Th. und sämtliche Neubauten zu bestreiten.

Die Uebergabe der Pachtung erfolgt nach Wunsch.

Mit der Ausführung des Geschäfts beauftragt, ersuche ich Pachtsehaber, die nähere Auskunft wünschen, sich an mich zu wenden.
Nordhausen, den 25. Januar 1866.
Der Justiz-Rath
Berndt.

Gutsverkaufs-Anzeige. Ein ganz in der Nähe von Merseburg gelegenes kl. Gutchen, best. aus 1 fast ganz neu erbauten Wohnhause, vergl. Scheune u. Ställen, sowie Hof, Garten und ca. 10 Morg. Feld, worunter ein sehr rentabiler Steinbruch von über 7 Morg. u. wobei noch 1 Kalkofen, ganz an der Saale gelegen, befindlich ist, soll baldigst verkauft u. übergeben werden. Auskunft hierüber ertheilt der Kreis-Vuc.-Comm. **Hindfleisch** in Merseburg.

Nitterguts-Verkauf. Ein reizend gelegenes Nittergut mit circa 600 Morgen Weizenboden, vollständigem Inventarium, ist sofort zu verkaufen.
Auskunft ertheilt der Geschäft-Agent
Sermann Müller in Zeitz.

Zu verkaufen ist ein Wohnhaus mit großem Garten, Gemeintheil 2 Morgen Feld.
F. Böhme in Dronzig bei Landsberg.

Gutsverkauf. Veränderungshalber bin ich gefonnen, mein Landgut, 1 Stunde von Naumburg an der Saale gelegen, mit 68 Morgen gutem Land, 8 Morgen Holz, 4 Morgen Weinberg, beste Lage, und 2 Morgen Wiese, nebst lebendem u. todtten Inventarium unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Nähere Auskunft ertheilt Hr. **F. Frische** in Naumburg.

6000, 2000, 800, 200, 3000 Th. sind auszuliehen. Ein Nittergut mit 500 M. F., 27 M. Wiese ist in der Nähe von Halle zu verkaufen. Zu erfragen bei **Jordan**, M. St. 13 in Halle.

Eine Schmiede unweit Halle, im schwunghaften Betriebe, soll mit den dazugehörigen Wohn- und Wirtschafts-Gebäuden, Garten und Bänderei unter günstigen Bedingungen verkauft oder auch verpachtet werden durch den Priv.-Schr. **Wieser** in Halle, kl. Sandberg 6.

Ein verheirateter praktischer Ziegelmeister, der in Drainröhren sowie in allen übrigen Branchen geübt ist und gute Arbeitsehrung besitzt, sucht sobald wie möglich Conditio. Näheres beim Getreidehändler **Serm. Zwanziger** in Halle a/E.

Bruchbandagen bei **F. Lange's Söhne**.

Für Gehörkranke

und die dynamische Kurmethode gegen Nervenleiden — Lähmungen u. bin ich täglich von 11 bis 12 Uhr zu sprechen.
Dr. Tieftrank.

Une Dame de la Suisse française, veuve d'un Pasteur, qui habite au château à Heldrungen en Thuringe, desire prendre encore quelques jeunes filles en pension. Cet avis est particulièrement pour les familles qui veulent envoyer leurs filles à l'Institut; mais aussi, pour de jeunes Dames, qui ont l'intention de cultiver la langue française. On pourrait prendre des informations, ici, chez Monsieur le Surintendant **Petersilie**, et à Halle, chez Mousieur le Pasteur **Pfaffe**.

Ein solider Kaufmann erbietet sich Geschäftsleuten zur Führung ihrer Bücher, Auszüge der Rechnungen, Correspondenz und aller damit verbundenen schriftlichen Arbeiten. — Adressen abzugeben bei Herrn **K. C. Schaal**, Rathhausgasse Nr. 10.

Ein Busche kann in die Lehre treten beim Tischlermeister **Böttcher**, Grasweg Nr. 4.

Einem geehrten Publikum der Stadt Lauchstädt und Umgegend die ergebene Anklage, daß ich mich hier als **Buchbinder** etablirt habe und allen mich Bezierenden die reellste u. prompteste Bedienung zusichere.
Lauchstädt, den 27. Jan. 1866.
Fritz Wolf, Buchbindermeister.

Ein noch sehr guter Rollwagen, sowie ein Arbeitswagen sind wegen Todesfall preiswerth zu verkaufen bei der Witwe des Eisenbahn-Inspector **Michaelis** in Zeitz i/Anb.

Ein junger Commis, Materialist, mit der Buchführung vertraut, sucht, gestützt auf gute Empfehlungen, pr. 15. März oder 1. April anderweitiges Engagement, gleichviel, welcher Branche. Wdr. erbittet unter N. 15 bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Stg. niederzulegen.

Für die Herren Pferdebesitzer hält sein Lager Fußzeuge für Pferde, eignes Fabrikat, bestens empfohlen, sowie für den Hausgebrauch alle Sorten Besen und Bürsten.
Louis Riederich, gr. Klausstraße nahe am Markt.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat die **Bürstenmacherei** zu erlernen, findet Aufnahme bei **Louis Riederich**, gr. Klausstr. 37.

Einen Lehrling sucht **M. Küpp**, Schmiedemeister, Klausthor.

Für Pharmaceuten.

Gesucht wird für die Apotheke einer Mittelstadt Sachsens pro 1. April h. a. ein gut empfohlener Gehülfe. Gehalt mindestens 150 Th. excl. Weihnachten, nach Verhältnis auch mehr. Reiseschädigung 10 Th. Anmelbung nimmt entgegen die Firma **Eduard Büttner**, Dampfabrik äther. Oele in Leipzig.

Wichtig für Schweißfuß-Leidende!

Meine so rühmlichst bekannten Schweißhosen, in dem Strumpf zu tragen, die den Fuß beständig trocken und warm erhalten, daher besonders den an Schweißfuß, Gicht u. Rheumatismus Leidenden zu empfehlen sind, hat für Halle u. Umgegend auf Lager, u. verkauft zu Fabrikpreisen das Paar 6 Th. 3 S. — 3 Paare 18 Th. — u. giebt Wiederverkäufern angemessenen Rabatt.

Herr Christian Franke, Schuhmachermeister, Schmeerstr. 35.
Frankfurt a/D., im Januar 1866.

Rob. v. Stephani.

Böhmische Bauhölzer

halte ich in allen gangbaren Dimensionen in schönen Stämmen vorräthig und bin ich damit bei Entnahme von größern Quantis sehr billig.

Gustav Messmer,
Halle, alter Markt.



aus der Fabrik von Franz Stollwerck, Königl. Hoflieferant in Köln a. Rh.
Ein sich stets bewährendes, dabei angenehmes Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, rheumatische und chronische Catarrhe, sowie alle Hals- und Brust-Affectionen. Für die vollkommene Vereinigung der vorzüglichsten, den Respirations-Organen zuträglichen Kräuteressenzen mit dabei gleichzeitig magenstärkenden Eigenschaften wurde das Fabrikat von vielen hervorragenden ärztlichen Autoritäten empfohlen, sowie mit Preis- und Ehren-Medaillen prämiirt. — Es befinden sich Depôts dieser Specialität in fast sämmtlichen Städten des Continents. — Lager à 4 Sgr. a Paquet in Arttern bei C. Scharf, in Eilenburg bei C. Ebersbach, in Eisleben bei Herm. Fischer, in Duerfurt bei Oscar Toepelmann, in Sangerhausen bei Friedr. Große, in Weissenfels bei C. F. Zimmermann, in Halle bei C. F. Haentsch, Markt Nr. 6.

Gegen Zahnschmerz

empfehlen zum augenblicklichen Stillen „Bergmann's Zahnwolle“ à Hülse 2 1/2 Sgr.:

In Arttern: Apotheker Condermann.	In Löbejün: J. Rudloff.
„Bitterfeld: J. Kungehl.	„Leutschenthal: C. Rolle.
„Brehna: Apotheker Simon.	„Nebra: Apotheker Decker.
„Eilenburg: B. Bornhofel.	„Querfurt: Apotheker Neumann.
„Eisleben: C. Worch & Schmidt.	„Nohleben: Apotheker Paaf.
„Freiburg a/U. Apotheker Scherf.	„Sangerhausen: J. S. Köttler.
„Hauschütz: Apotheker Schenke.	„Schaffstädt: Apotheker Hellwig.
„Merseburg: Sämmtliche Apotheker.	„Wallhausen: Apotheker Grohn.
„Naumburg: N. Löblich.	„Zeitz: A. Sach.
„Dürrenberg: Apotheker Richter.	„Weissenfels: Apotheker Gräf.
„Eisleben: Apotheker Kolbe.	„Werrin: Apotheker Kühler.
„Düben: C. Schulze.	„Torgau: Apotheker Knibbe.
„Wiehe: Apotheker Paaf.	„Wittenberg: Apotheker Semme.
„Hohenmölsen: Fr. Angermann.	„Delitzsch: J. Seibach.

Hauptdepôt in Halle bei A. Hentze, früher W. Hesse, Schmeerstr. 36.

Echt englisches Gichtpapier à Blatt 2 Sgr.
Glycerine Soap. Reichhaltig an den heilsamen Glycerin, bei rauer und aufgesprungener Haut, sowie als feinste Toiletten- und Rasirseife zu empfehlen, das Stück à 5 Sgr. in Cartons, 6 Stück enthaltend, à 24 Sgr.
Savon de Riz (Reismehlseife), eine wahre Schönheitsseife, à Stück 3 Sgr.
Weißer Zahnpfitt, besonders zum Ausfüllen hoher Vorderzähne geeignet, in Flacons à 10 Sgr.
Negard's Odontine. Zahnseife oder Zahnpasta in Tuils à 6 Sgr.
Nieimussl-Pomade, ärztlich geprüft und empfohlen. Bekannt in ihren vorzüglichen Wirkungen zur Stärkung der Haarwurzeln, das Ausfallen der Haare sofort zu verhindern und da, wo es irgend noch möglich ist, Haarwuchs zu erzeugen. In Töpfen à 5 Sgr.
Zu haben bei **Carl Haring**, Brüderstraße Nr. 16.

Gegen Maul- und Klauenseuche

empfehle ich die schnell und sicher wirkenden, von medicinischen und landwirthschaftlichen Autoritäten als vorzüglich anerkannten Heilmittel des Dr. Pädinger.
Adolph Welsch, Magdeburg, Himmelreichstraße 4 und 5.

Im Saale des Herrn Rocco

Montag den 29. Januar giebt der Physiker **Louis Figér**,

früherer Palastkünstler Sr. Maj. des Sultans,

eine grosse Vorstellung der Magie des Orients.

Die Bühne wird als Haremsalon des kaiserl. Palastes mit der ganzen Pracht und Reichthum des Orients decorirt, und darin der kostbare massiv silberne Apparat (ein Geschenk des Sultans) auf reich decorirten Tafeln und Stühlen aufgestellt sein.

Billetts zu numerirten Sätzen à 15 Sgr., I. Platz 10 Sgr. und II. Platz à 5 Sgr. sind im Hôtel „Stadt Hamburg“, Zimmer Nr. 21 und Abends an der Kasse zu haben. Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr, Anfang 7 1/2 Uhr.

Es finden nur zwei Vorstellungen statt.

Ein Doppel-Comtoirpult, 2 gut gehende Drehrollen, die groß mit Eisengerieße, die andere kleine mit Holzgerieße, sind preiswürdig zu verkaufen Leipzigerstraße Nr. 5 bei **A. Schondorf**.

Ein Bursche, der die Sattlerei erlernen will, wird ohne Lehrgeld angenommen.
W. Huth, Sattler, Geistthor 14.

Das Vorzeichnen und Platzfichzeichnen (der Namen in Wäsche) wird gut und schnell gefertigt von **Auguste West**, große Klausstraße Nr. 10.

Stroh Hüte werden von jetzt an von mir gewaschen und umgenäht.
Auguste West geborne Wächter.

Gebauer Schwedische Buchdruckerei in Halle.

Frische Holzsteiner u. Englische Mustern

erhielt

J. Kramm.

Porter, eignes Gebräu, von der Commission der Gewerbe-Ausstellung in Merseburg mit dem ersten Preis gekrönt, ist in seiner wohl schmeckender Qualität stets vorräthig in der Brauerei von **C. G. Schober**, Halle.

Einen Lehrling suche der Schuhmachermeister **F. L. Schmalz**, kl. Klausstraße 2.

Stadttheater.

Sonntag d. 28. Jan.: **Afchenbrödel**, oder: **Die Wunderrose**, romantisch-komische Zauberoper in 3 Akten v. **Nicolo Jouard**.
Montag d. 29. Jan. Mit aufgehobenem Abonnement. Zum Benefiz für **Frl. Tibe: Liebe kann Alles**, Lustspiel in 4 Akten von **Hollbein**. Hierauf: **Aurora in Del**, Posse mit Gesang in 1 Akt von **Karl**, Musik von **Conradi**. Zum Schluss: **Der Gang nach dem Eisenhammer**, Gedicht von **F. v. Schiller**, Declamation mit lebenden Bildern und Musik.

L. Broekmann's Affen-Theater u. Kunststreicherei en miniature

auf dem „großen Berlin“.
Täglich gr. Vorstellung Abends 7 Uhr. Mittwoch, Sonnabends u. Sonntags zwei Vorstellungen 4 u. 7 Uhr. Sonntag d. 11. Febr. letzte Vorstellung. **L. Broekmann**, Director.

Rocco's Etablissement

Sonntag den 28. Januar 3 1/2 Uhr Nachm.:

Trio-Concert.

- 1) Adagio und Rondo v. **Kalliwoda**.
 - 2) Violin-Concert v. **Veriot**,
 - 3) Rondo capriccioso für Piano v. **Mendelssohn**,
 - 4) Fantasia v. **Cervais** für Violoncello,
 - 5) **Trio Ddur Op. 70 v. Beethoven**,
 - 6) „Ungarisch und Steyerisch“, Gr. Duo für Piano u. Violine v. **Veriot**.
- Entrée 3 Sgr. **C. Apel**.

Elbitz.

Den 1. Februar Abonnements-Ball, wozu freundlichst einladet der Vorstand.

2. **L. I. Br.** 16. **G. B. Br.**
2. **L. I. Br.** 2.

Familien-Nachrichten

Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgen, kurz vor 4 Uhr, wurde meine geliebte Frau **Clementine geb. Wendler** von einem gesunden Bächterchen glücklich entbunden.

Merseburg, den 26. Januar 1866.

H. Gründling,
Polizei-Secretair.

Todes-Anzeige.

Am 25. d. M. starb nach kurzem aber schwerem Leiden mein jüngster Sohn **Louis Henze**, in einem Alter von 27 Jahren 9 Monaten. Intem wir diese schmerzliche Nachricht unsern Verwandten und Freunden mittheilen, bitten wir um silbes Beileid.

Robigtan, den 25. Januar 1866.
Die trauernde Mutter und Geschwister **Henze**.

Todes-Anzeige.

Am Mittwoch den 24. d. M. Abends 5 Uhr verschied an der Herzkrankheit und Brustwasser sucht der Schulze **Carl Schäfer** zu Zabitz in einem Alter von 43 Jahren. Dies seinen lieben Freunden und Bekannten zur besonderen Nachricht mit Bitte um silbes Beileid.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Bericht über die Verhandlungen der Stadtverordneten.

Sitzung am 22. Januar o.

Vorsitzender: Justizrath Frickh.

1) Der Rammerei-Glat pro 1866 ist gemäß der bereits früher für die einzelnen Titel gefassten Beschlüsse aufgestellt und liegt zur Prüfung und Feststellung vor. Derselbe ergeht:

- Einnahme. Titel I. Vom Grundbesitze 27,600 Thlr. 4 Sgr. 9 Pf. Titel II. An Finken von Actiois 6067 Thlr. 20 Sgr. 5 Pf. Titel III. Von Verordnungen 5622 Thlr. Titel IV. Gemeindefreuen und ähnliche Erhebungen 99,007 Thlr. 12 Sgr. 2 Pf. Titel V. Insgesamt 1405 Thlr. Titel VI. Einnahmen aus der Polizei-Verwaltung 1422 Thlr. Summa 135,283 Thlr. 7 Sgr. 4 Pf. Ausgabe. Titel I. Verwaltungskosten 16,772 Thlr. 10 Sgr. Titel II. Finken von Actiois 5104 Thlr. 5 Sgr. 1 Pf. Titel III. Abgaben und Lasten 30,010 Thlr. 4 Sgr. 4 Pf. Titel IV. Pensionen und Unterhaltungen hiesiger Beamten 3785 Thlr. 15 Sgr. Titel V. Zur Unterhaltung der Schulen 19,428 Thlr. 6 Sgr. 3 Pf. Titel VI. An Stenographen 746 Thlr. 26 Sgr. 3 Pf. Titel VII. Zur Unterhaltung der Grundstücke 25,316 Thlr. 15 Sgr. Titel VIII. Zur Unterhaltung der Feuerlöcher 154 Thlr. Titel IX. Zuschüsse zur Armenpflege 26,415 Thlr. 4 Sgr. 9 Pf. Titel X. Zu politischen Zwecken 17,792 Thlr. 25 Sgr. 8 Pf. Titel XI. Zur Unterhaltung der Landwehr- und Militär-Anstalten 1922 Thlr. Titel XII. Strafen-Verurteilung und Treiben der Wasserkränze, Wasserleitung und Unterhaltung der öffentlichen Pumpen 10,665 Thlr. Titel XIII. Process- und andere Gerichtskosten, Inzestionen und andere Bekanntschaften, Abnommen und Requisitionen 234 Thlr. Titel XIV. Zur Tilgung der Schulden 3500 Thlr. Titel XV. Zur Berechtigung der Bibliothek 42 Thlr. Titel XVI. Insgesamt 1334 Thlr. 15 Sgr. Summa 135,283 Thlr. 7 Sgr. 4 Pf.

Seitens der Verwaltung findet sich gegen den Etat nichts zu erinnern; es wird daher derselbe zu den aufgeführten Beträgen festgesetzt.

2) Bei der früheren Vorlegung des Beleuchtungs-Glats war in der Sitzung vom 27. November pr. (Tagblatt Nr. 285) beschlossen, die Frage wegen der Einführung einer Nachtbeleuchtung noch durch eine Commission mittelst Versuchen in den Straßen prüfen zu lassen und dann auch Entscheidung darüber zu treffen, ob die vom Magistrat beantragte und nach Abzug der Referendenden mit 1150 Thlr. veranschlagt und unter Vorbehalt mit auf den Etat zu bringende Monatsbeleuchtung zur Ausführung kommen solle. Diese Commission hat jetzt ihren Bericht dahin abgefaßt, daß nach ihrer gewonnenen Ueberzeugung bei einer Nachtbeleuchtung, wenn sie nur dem dringenden Bedürfnis entspreche, auch die Kosten, in der Morgenstunde viel betrüblicher und dann am gefährlichsten Straßen mit umfassen und somit allen Bürgern zu Gute kommen solle, sich von den festigen von 10 bis 12 brennenden 360 Röhren höchstens 60-100 Stück werden lassen, da die vielen Krümmungen sie vollständig nicht machen. Einzelne sogenannte Directionslaternen am Ende der Straßen kann man nicht umfassen, da diese nur brennen und die langen zwischenliegenden Straßen um so dunkler erscheinen lassen. Der Magistrat war diesem Gutachten beigefallen und hielt die sich auf 4000 Thlr. belaufenden Kosten einer solchen Nachtbeleuchtung für zu hoch, da dringender Bedürfnisse vorlägen und da es sehr bedauerlich sei, daß die Rammerei ganz gleich sei, ob dieselbe aus ihr oder aus den Einkünften der Gensdarmei genommen werden. Er beantragte demnach nur die Bewilligung der Kosten für die Monatsbeleuchtung. Die Majorität der Versammlung theilte inessen die Ansicht nicht; dieselbe glaubte, daß auch die während der ganzen Nacht brennenden Directionslaternen in den Hauptstraßen schon ein Gewinn für das Publikum sein würden, und den Wohnern der kleinen Straßen auch mit zu Gute kommen, man würde, wenn das Beste nicht zu erreichen sei, nicht das Gute verschließen und da diese theilweise Nachtbeleuchtung jedenfalls nöthiger als die Monatsbeleuchtung sei, so möchte die für solche auf dem Etat beifasste Summe zur Beleuchtung durch die dafür zu beschaffende Zahl von Directionslaternen verwendet werden.

3) Es folgten Verhandlungen in Bezug auf, für die Uebernahme von Besen zu treffende Maßregeln, über welche später im Zusammenhange berichtet werden wird.

Stadttheater in Halle.

Dper.

Einer recht günstigen Aufnahme und lebhaften Beifalls hatte sich die, am vergangenen Donnerstage, den 25. d. M., zum Benefiz des Hrn. Regisseur Denkhausen in Scene gefetzte, dreitägige Zauberoper: „Aschenbrödel“ von Nicolo Fouard zu erfreuen. In der Reihe der Opern dieses äußerst fruchtbar Componisten nimmt dieses Werk mit dessen „Joconde“ die erste Stelle ein. Die Aufnahme desselben in Paris, im Jahre 1810, war ein beispiellos enthusiastisches, und obgleich vielfach angezweifelt, wurde doch der Zauberer vorzugsweise durch dieses Werk ein erklärter Liebling des dortigen Publikums. Nicolo und Boteldieu, diese beiden Männer, zur Zeit oft mit einander verglichen, fanden in dem zweiten Jahrzehend dieses Jahrhunderts in der Hauptstadt Frankreichs in hohem Ansehen, und sie waren es, welche mit ihren Opern damals vorzugsweise die Bühnen und den Gesangsaal beherrschten. Seit jener Zeit gingen auch die Organe der französischen Muse an, hauptsächlich das Repertoire der deutschen Bühnen zu füllen und von da feierte sich derselben in der, erst vor kurzen entstandenen Conservations-Oper, die dem Titel „Die Opern Nicolo Fouard's“ mehr als 30 mal, jedoch jenseit ebenfalls diesem Genre an. Fast durchgängig zeichnen sich dieselben durch eine gewisse Frische der Ideen, auch hitzige Laune, Heftigkeit und Einfachheit ihrer Melodien, wirksame Theaterscenen u. dgl. aus, doch fehlt ihnen dabei nicht selten die rechte innere, künstlerische Fülle und Tiefe, wie solche z. B. Boteldieu in bedeutend höherem Grade zu eigen. Was der Componist bietet, erscheint gar sehr oft nur als eine bloß geistvolle Skizze. In Bezug auf die Oper: „Aschenbrödel“ scheint es uns, als ob ihre günstige Wirkung mehr dem gefächelten gearbeiteten Leitbuche des viele Jahre mit dem Leinwand in Hand gehenden Dichters C. L. u. e. als der Musik zuzuschreiben sei. Nicht hübsche Musiknummern sind die Momente des Aschenbrödel im 1. Acte und des Fürsten Rainer im 3. Acte, vorzugsweise aber auch die Duette der Alonide und Lise im 1. u. 2. Acte. Durch Charakteristik und einen gewissen italienischen Anstrich ist besonders hervorgehoben das erste dieser beiden Duette, in welchem die beiden Schwestern voll wüthigen Uebermuths, trunken von dem Glücke, das ihnen harrt, in sich durchstreuten Käufen und Postagen, voll Selbstbewunderung ihre Talente ausstrahlen, gewiß des gegenseitigen Huldigen Lesfalls. — An sehr matten und schwachen Nummern fehlt es jedoch dem Werke auch nicht. — Im Ganzen genommen war die Aufführung der Oper eine gelungene. Hr. Denkhausen als „Aschenbrödel“ bot Alles auf, ihre Rolle zur Geltung zu bringen, und mit großer Wahrheit und Natürlichkeit sie das durch ein gutes Herz und ein reines unverdorbenes Gemüth ihre Schwestern überfragende, dabei aber linksche und unbeholfene, bildungslose, von ihrer Umgebung hart getriebene Mädchen darzustellen. Ihre guten Leistungen wurden verdienstvoller als mit allem Beifall aufgenommen. Insbesondere fand auch eine recht günstige Aufnahme der Vortrag der eingeleiteten Gesangs-Variationen von Adam, welche freilich mit ihrer Rolle in Widerspruch standen, deren Wahl aber aus gewissen Ursachen immerhin zu entschuldigen sein möchte. Die Ausführung dieses schwermüthigen, colorirten Konzerts war ein eben so günstiges Zeugnis von dem Talente und der musikalischen Bildung der jungen Sängerin, als eine Aufrechterhaltung der besten Anerkennung und wohlwollenden Aufmerksamkeit ihres erschütterten Herges. Die Partien der „Kotilde“ und „Lise“ befanden sich in den Händen der Damen Fr. Stidelbrandt und Fr. Böttcher. Durch den sehr unheimlichen, ausdrucksvollen Gesang des eingeleiteten, effectvoll instrumentirten Chors von Abt. „Ich denke dein!“ erregte Hr. Stidelbrandt lebhaften Applaus. Fr. Böttcher zeigte an diesem Abende eine lobenswerthe, überraschende Lebendigkeit in ihrem Spiel.

die Herren Denkhausen als „Baron von Montefiascone“ und Banner als „Dandini“ befanden sich ganz in ihrer Ehre. Hr. Wilder als „Rainer“ gab Manches Gelingene, doch fehlte es ihm hienemal an der wünschenswerthen Sicherheit. Hr. Liedtke gab den „Alibor“ befriedigend. — Wie wir vernommen, soll die Oper den Sonntag zum zweiten Male zur Aufführung gelangen. Es läßt sich wohl mit ziemlicher Gewißheit annehmen, daß sich zu der Wiederholung dieses heitern Werkes ein recht zahlreiches Publikum einstellen wird. J. H.

Hallischer Tages-Kalender.

Sonntag den 28. Januar:

Predigt-Anzeigen.

- Zu H. Frauen: 9 Am. Diacon. Pfanne. Nach beendigter Predigt allgemeine Beichte und Communion derselbe. 2 Am. Cand. Schwolbenberg. (Montag d. 29. Januar 9 Am. Superint. Dr. v. d. 6 Am. Wibelstunde derselbe. Zu St. Ulrich: 9 Am. Oberp. Beide. 2 Am. Dberdiano. Sidel. Zu St. Moritz: 9 Am. Oberp. Brader. 2 Am. Hülfspr. Markfner. (Mittwoch den 31. Januar 9 Am. Beichte und Communion Oberp. Brader.) Domkirche: 10 Am. Domp. Kothe. 5 Am. Conistorial-Rath D. Neuenhaus. 11/2 Am. academ. Gottesdienst Prof. D. Vebischlag. (Montag d. 29. Januar 6 Am. Wibelstunde.) Katholische Kirche: 7 1/2 Am. Frühmesse Kaplan Ermer. 9 Am. Pfarrer Wille. 2 Am. Christenlehre derselbe. Hospitalkirche: 11 Am. Oberp. Brader. Zu Neumarkt: 9 Am. Pastor Goffmann. Nach beendigter Predigt allgemeine Beichte und Communion derselbe. 5 Am. Abendgottesdienst derselbe. (Mittwoch d. 31. Januar 6 Am. Wibelstunde derselbe. Zu Glaucha: 9 Am. Pastor Seiler. 5 Am. Wesper derselbe. (Freitag d. 2. Februar 8 Am. Wibelstunde derselbe.

Handwerkerbildungsverein: 11-12 Am., 1-3 Am. H. Sandberg 15. Theater: „Aschenbrödel“, kom. Oper (s. Anzeige).

Concerte.

- Stadtmusikcor (Zahn): 3 1/2 Am. in der Weintraube u. Rad Bittesind. Militärmusikcor (Menzel): 3 1/2 Am. in Müllers Bellevue, 7 1/2 Ab. in Rocco's etabl. Neel's Trio-Concert: 3 1/2 Am. in Rocco's etablissement.

Montag den 29. Januar:

- Universitäts-Bibliothek: Am. 11-1. Stadtverordneten-Versammlung: Am. 4 (s. Anzeige). Vörsenversammlung: Am. 8 im Stadtschreiberei. Gewerbeverein: Ab. 8 in der „Zulpe“ (s. Anzeige). Polytechnischer Verein: Biblioth. u. Lesezimmer Ab. 6-9 in der „Zulpe“. Handwerkerbildungsverein: Ab. 7 1/2-10 Unterricht u. Conversation kl. Sandberg 15. Stadtische Sparkasse: Kassenstunden Am. 8-1, Am. 3-4. Sparkasse f. d. Saalfreis: Kassenstunden Am. 9-1 Kleinshiedeln 9. Spar- und Vorschubverein: Kassenstunden Am. 2-6 Bräuderstr. 13. Schachclub: Ab. in Schlüters Restauration. Theater: „Liebe kann Alles“, Lustspiel, „Aurore in Del“, Fosse, „Der Gang nach dem Eisenhammer“, Gedicht (s. Anzeige).

Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach: Berlin 4 1/2 55 M. Am. (C), 7 1/2 45 M. Am. (P), 1 1/2 15 M. Am. (P), 6 1/2 M. (S).

- Görlitz 7 1/2 50 M. Am. (G), 1 1/2 30 M. Am. (P), 7 1/2 15 M. Am. (P). Leipzig 6 1/2 15 M. Am. (G), 7 1/2 36 M. Am. (P), 10 1/2 35 M. Am. (G), 1 20 M. Am. (P), 7 1/2 15 M. Am. (P), 8 1/2 45 M. Am. (S). Magdeburg 7 1/2 45 M. Am. (S), 9 1/2 Am. (P), 8 1/2 10 M. Am. (P), 6 1/2 50 M. Am. (P), 8 1/2 Am. (G), 11 1/2 5 M. Am. (P). Thüringen 5 1/2 10 M. Am. (P), 8 1/2 30 M. Am. (G), 11 1/2 20 M. Am. (S), 1 1/2 45 M. Am. (P), 7 1/2 20 M. Am. (P-bis Getha), 11 1/2 21 M. Am. (S). Personenposten. Abgang von Halle nach: Cönnern 9 1/2 Am. — Erfurt 7 1/2 H. Abds. — Lobjün 4 1/2 Am. — Nospelen 3 1/2 Am. — Salzünde 9 1/2 Am. — Wettin 4 1/2 Am.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 26. bis 27. Januar.

- Saxoprinus. Die Hrn. Fabrik. Sieffonig a. Reichental, Ibiel a. Hamburg. Hr. Rent. Hoff a. Dresden. Hr. Graf v. Bopst m. Diener a. Florenz. Hr. Insp. Jander a. Gera. Hr. Lehn. Meiningen a. Hannover. Hr. Geometer Müdiger a. Berlin. Hr. Stud. Baron v. Fritsch m. Diener a. Curland. Die Hrn. Kauf. Mentson a. London, Bannier a. Burg, Bonée a. Paris, Obermüller a. Wien, Weinberg a. Bukarest. Hr. Dr. jur. Mangold a. Jena. Stadt Zürich. Die Hrn. Kauf. Schweigers a. Keßlig, Wirth u. Jermeyer a. Bremen, Döwental a. Berlin, Voigt a. Magdeburg, Polze a. Weimar. Hr. Defon. Seiler a. Ludwigslust. Hr. Ritterquastl. Berger a. Slettin. Goldener Ring. Hr. Lehn. Spölling a. Frankfurt a. M. Hr. Defon. Köhler a. Koblenz. Hr. Buchhdt. Lindenber a. Münden. Hr. Lithogr. Guntrum a. Hamburg. Die Hrn. Kauf. Gobbers a. Grefeld, Steer a. Berlin, Wartenberg a. Breslau, Voigt a. Erfurt, Jungblut a. Dülstedorf, Gerber a. Wiedlingburg, Kemle a. Hamburg. Goldener Löwe. Die Hrn. Kauf. Donath a. Gasse, Seydel u. Arné a. Magdeburg, Hubert u. Seemann a. Berlin, Klein a. Hamburg, Fendel a. Keßlig, Invernosty a. Erfurt. Stadt Magdeburg. Hr. Gutshof. Koch a. Nieder-Röblingen. Die Hrn. Kauf. Bereguer, Döndorf u. Dardé a. Hamburg, Branfheit a. Grefeld, Kippert a. Ronneberg, Kenjen a. Neutlingen, Weigner a. Magdeburg, Fuchs a. Berlin, Pfeiler u. Starbücken. Meute's Hotel. Die Hrn. Kauf. Dehnert a. Gräfenbainden, Hils a. Sangershausen, Kühne a. Magdeburg, Ruy a. Berlin, Mandelbaum a. Peiß, Wagener a. Gießen. Hr. Fabrik. Bernise a. Nürnberg. Fräul. Regener a. Pruhl.

Meteorologische Beobachtungen.

	26. Januar.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck	340,63 Par. L.	340,55 Par. L.	340,51 Par. L.	340,56 Par. L.	
Dunstgrad	2,82 Par. L.	2,77 Par. L.	2,32 Par. L.	2,57 Par. L.	
Rel. Feuchtigkeit	83 pCt.	84 pCt.	90 pCt.	87 pCt.	
Luftwärme	4,4 Gr. Rm.	5,7 Gr. Rm.	2,9 Gr. Rm.	4,3 Gr. Rm.	

Gewerbe-Verein.

6. Sitzung Montag den 29. Januar im Saale der Restauration „zur Zulpe“. Anfang Abends 8 Uhr. Vortrag: Professor Anschütz: „Ueber Handelsgesellschaften und Productivgenossenschaften.“ Eintrittsgeld für Gölle 2 1/2 Sgr. Um zahlreichere Betheiligung der Mitglieder ersucht

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Es ist die dritte ordentliche Lehrstelle bei dem zur Zeit mit der Secunda abschließenden hiesigen Progymnasium — die sechste in der Reihenfolge der Lehrer-Stellen — mit einem pro facultate docendi geprüften Schul-Amts-Candidaten oder Lehrer möglichst bald zu besetzen. Das Gehalt ist auf 600 \mathcal{M} . pro anno festgesetzt. Bemerkungen werden binnen 14 Tagen portofrei auf dem vorgeschriebenen Stempel-Papier unter Beifügung der Zeugnisse über die erlangte Unterrichts-Befähigung und über die etwaige Amtsführung erbeten. Besonderer Werth wird auf die facultas docendi im Französischen und Englischen durch alle Klassen eines Gymnasiums gelegt.

Demmin, d. 19. Januar 1866.

Der Magistrat.

Auction von Korbweiden.

Montag den 5. Febr. or. Vorm. 10 $\frac{1}{2}$ Uhr sollen aus dem zum Rittergut Wefsmar gehörigen Forste circa 21 Schock Korbweiden öffentlich meistbietend unter dem im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Wefsmar, den 27. Jan. 1866.

Der Förster
Conrad.

Auction.

Wegen vollständiger Auflösung der Wirthschaft im Pfarrgehört zu Burgliebenau sollen daselbst

**Donnerstag den 6. Februar
Vormittags 9 Uhr**

sämmtliche Acker- und Scheunen-Geräthe, Wagen etc., 1 Kutschwagen, so wie ein Pferd, ferner Haus- und Küchen-Geräthe, Möbeln, Federbetten und Bettstellen, 1 Kanonenofen, 1 Quantität Stroh, Dünger u. s. w. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Etwa 10 Morg. Garten- oder Ackerland werden in der Nähe von Halle (auch Siebichenstein — Diemitz etc.) auf eine längere Reihe von Jahren baldm. zu pachten gesucht, wenn zugleich eine Wohnung (ein Haus) von 2—4 Stuben u. Abz. in nächster Nähe des Grundstücks abgegeben werden kann und dieses mit genügendem Wasser für Haus- u. Gartenbedarf versehen ist. — Anerbietungen mit Angabe der Forderung bittet man bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Ein schon gebrauchter, aber in gutem Zustande befindlicher **großer Möbelwagen** wird zu kaufen gesucht. — Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Ein junges, anständiges, arbeitsames Mädchen von außerhald, welches im Waschen, Plätten und Nähen bewandert ist, sucht eine Stelle als Stubenmädchen; auf hohen Lohn wird weniger gesehen, als auf gute Behandlung. Gefällige Offerten beliebe man bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Ein Landgut, in der Nähe der Bahn und 4 Stunden von Weimar entfernt, mit 130 weimarische Acker, ca. 145 preussische Morgen Feld, in 5 Plänen, vorzüglicher Cultur, mit großen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, letztere erst neu erbaut, Brunnen im Hofe, schönem großen Obst- und Gemüsegarten, ist veränderungshalber zu dem billigen Preis von 24,000 \mathcal{M} . unter sonst günstigen Bedingungen zu verkaufen und ertheilt auf portofreie Anfrage nähere Auskunft.

N. Hille in Buttstädt.

1300 Thaler werden auf erste ländliche hypothekensichere Hypothek gesucht durch **J. G. Fiedler** in Halle, Kl. Steinstraße Nr. 3.

2 Schwere fette Ochsen und 7 Stück dergl. Kühe sind auf dem Gute in Rosbach zu verkaufen.

Ein starker einspänniger und ein starker gebrauchter vierzähliger Leiterwagen stehen zu verkaufen Breitenstraße Nr. 11.

Die Erneuerung der Loose

zur 2ten Klasse, welche bei Verlust des Anrechts am 2. Februar Abends 6 Uhr bewirkt sein muß, bringe ich hierdurch in Erinnerung.
Der Lotterie-Einnehmer
Lehmann.

Concordia,

Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Grund-Capital der Gesellschaft 10,000,000 Thaler.

Die Concordia übernimmt gegen feste und sehr mäßige Prämien Lebensversicherungen und überhaupt alle Versicherungen von Capitalien und Renten an den Lebens- wie auf den Todesfall in jeder beliebigen Form.

Zu den von ihr eingerichteten Kinder-Versorgungs-Kassen können Einschreibungen zu jeder Zeit erfolgen, und zwar für alle Kinder, die nicht vor 1837 geboren sind.

Prospecte und Antragsformulare und jede gewünschte Auskunft ertheilen bereitwilligst unentgeltlich die Agenten der Gesellschaft, sowie die

General-Agentur Halle,

W. Randel,

Königsstraße Nr. 8.

General-Ausverkauf

von feinsten französischen Long-Chals.

Heute wurde mir von einem auswärtigen Hause eine bedeutende Partie feinsten gewirkter Long-Chals zum gänzlichen Ausverkauf übergeben und verkaufe dieselben noch unter der Hälfte des Fabrikpreises, z. B.

Long-Chals, die 25—30 Thlr. gekostet, jetzt 12 $\frac{1}{2}$ Thlr.,
18—20 „ „ „ 7 u. 8 Thlr.

Halle a/S., Leipziger-Straße Nr. 6, vis à vis dem goldenen Löwen.

Bruno Freytag.

Ein Haus mit Gärtchen wird zu kaufen gesucht durch **G. Martinius.**

Verkauf eines herrschaftlichen Wohnhauses!

Veränderungshaber beabsichtige ich mein hier Moritzwinger Nr. 8 (Neue Promenade) frei und schön gelegenes, neues, massives, herrschaftlich eingerichtetes Wohnhaus zu verkaufen.

Möbler, Marktgefällpächter.

Ein Gut von 64 Morg. separirten Auenbodens incl. 10 M. Wiese und großem, vorzüglichem bestandenem Obstgarten, sehr guten Gebäuden und vollständigem Inventar, in unmittelbarer Nähe eines belebten Marktflückens und Bahnhofes, sowie ter am Gehöft vorbeistießenden schiffbaren Saale, daher zum Betriebe des Holzhandels besonders geeignet, hat zum Verkauf im Auftrag

Th. Payer in Merseburg.

Für Kapitalisten.

1500 \mathcal{M} .

Hypothek

werden auf ein Landgut gesucht.

Näheres ertheilt **W. Randel,**

Königsstraße Nr. 8.

Gegeizalmschmälzen

habe ein wirklich ausgezeichnetes Mittel:

„F. Schott's Extractum Radicis“

N. Senke (fr. W. Hesse), Schmeersfr. 36.

Für ein Tuch- und Modewaaren-Ausschnitt-Geschäft wird pr. Ostern d. J. ein junger Mann als Lehrling gesucht. Gef. Offerten unter Chiffre **F. K.** werden durch **Ed. Stückrath** in der Expedition d. Ztg. erbeten.

Samen-Lager

von Gemüse- und Blumen-Artikeln aus **A. Singer's** Etablissement in Weissenfels besitzt

Arthur Haack,

Leipzigerstrasse 108.

Mehl-Verkauf.

Vom heutigen Tage ab sind bei mir alle Sorten Mehl, sowie Kleie und Futtermehl bei billigster Preisstellung zu verkaufen.

Mühle Gottenz, den 26. Januar 1866.

Theodor Melius.

100 Centner Heu hat zu verkaufen

Schwarzburger in Burgliebenau.



Ein Paar elegante, gut eingefahrene Wagenpferde (Dunkelschimmel) 6 Jahr alt, 5' 7" groß, verkauft das Rittergut **Wefsmar.**

Ein tüchtiger Uhrmacher-Gehülfe findet dauernde Beschäftigung und sofortigen Antritt beim Uhrmacher **Gerson Goldstein** in Gröppzig.

Lehrlings-Gesuch.

Für mein Colonial-Waaren-, Tabak-, Spirituosen- u. Producten-Geschäft suche unter annehmbaren Bedingungen kommende Ostern einen jungen Mann als Lehrling.

Zeit, den 27. Jan. 1866.

Berthold Frotzcher.

Eine tüchtige Wirthschaftsmaamfell wird zum 1. April gesucht auf dem Rittergut **Blösis** bei Merseburg.

Knaben, welche Lehrer werden wollen, auch solche für andere Branchen, werden gegen ein billiges Honorar, wie bisher, angemessen vorbereitet bei dem

Kantor **Stingewein** in Solme.

Ein Buchbinder-Gehülfe,

welcher ein gutes Buch machen kann, auch nicht ungeübt im Vergolden ist, erhält eine gute Stelle bei

J. G. Merz in Naumburg a/S.

Eine neumelkenc Kuh mit dem Kalbe ist zu verkaufen in Peissen b/S. Nr. 6.

Stube, Kammer nebst Zubehör wird zum 1. April vor ruhigen Leuten gesucht. Näheres Markt 20, parterre.

Nur **Blücherstraße 9** dauert der Ausverkauf von Kleiderstoffen, Shawntüchern und Decken nur noch kurze Zeit. Darum eilen meine Damen nur **Blücherstraße 9. 9. 9.**

Wegen Fortzugs des jetzigen Miethers von Halle ist die erste Etage gr. **Mäkerstraße Nr. 2** (nicht zu verwechseln mit dem **Culmbacher Bier**),

Echt Bairisch Export-Bier à 2 \mathcal{M} . (nicht zu verwechseln mit dem **Culmbacher Bier**),

Berliner Prioritäts-Actien-Bier à doppelte Flasche 3 \mathcal{M} . pr. Dose 8 \mathcal{M} .

Berliner Actien-Bier pr. Dose 7 \mathcal{M} . als etwas Neues und der vorzüglichsten Qualität wegen besonders zu empfehlen. Von **Culmbacher, Waldschlösschen, Coburger Actien, Kitzinger, Merseburger Bitter-Bier** halte ich stets Flaschenlager.

Bier-Niederlage Alter Markt Nr. 3. G. Beyer.

Ein offener Wagen, zweifach, ist auf dem Rittergute **Möslitz** bei Strumsdorf zu verkaufen.

Sächsische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Ergebnisse

des fünfundzwanzigsten Sammelljahres 1865.

Es wurden 1696 Einlagen von 982 Personen bewirkt und zwar 154 volle und 1542 Stück-Einlagen mit einer baaren Einzahlung von 42378 Thlr. — Ngr. — Pf.

Die baaren Nachzahlungen auf die Stück-Einlagen früherer Jahresgesellschaften betragen 22069 Thlr. 16 Ngr. 5 Pf. Hierdurch, sowie durch die gutgeschriebenen Renten und den im verfloffenen Jahre erzielten Verwaltungüberschuß von 12567 Thlr. 15 Ngr. 1 Pf. vermehrte sich der Centralfond um 75439 Thlr. 1 Ngr. 9 Pf.

Die Zahl der sämmtlichen activen Einlagen ist auf 25588 angewachsen und repräsentirt ein Nominalcapital von

2,558,300 Thlr. — Ngr. — Pf.

Der Centralfond der Anstalt beträgt

1,311,922 Thlr. 12 Ngr. 7 Pf.

und befindet sich zinsbar angelegt.

Dresden, den 15. Januar 1866.

Das Directorium.

Indem ich diese erfreulichen Beweise eines immer wachsenden Umfangs der Wirksamkeit obiger Anstalt hierdurch veröffentliche und zur zahlreichen Beteiligung für das

am 1. Februar d. J. beginnende sechsundzwanzigste Sammelljahr

einlade, mache ich darauf aufmerksam, daß Erläuterungen zu den Statuten und Brochüren unter dem Titel: Zwiesgespräche, zur unentgeltlichen Austheilung bei mir bereit liegen, in welchen die Einrichtung und die Wirksamkeit der Anstalt in einer leicht faßlichen Weise dargestellt und die Beurtheilung darüber erleichtert wird, inwiefern sich die sächsische Renten-Versicherungs-Anstalt von andern ähnlichen Instituten unterscheidet resp. besondere Vortheile darbietet.

Zur Entgegennahme von neuen Einlagen und Nachzahlungen, sowie zur Einlösung der fälligen Renten-Coupons bin ich jederzeit bereit.

Agentur: **Halle a/S.**

Theodor Lange,
Leipzigerstraße Nr. 16.

Pension.

Zur fr. Aufnahme ausw. Töchter, welche in Halle Schulunterricht od. andere Ausbildung nachsuchen sollen, empf. sich unter bill. Bedingungen Frau **Niep**, H. Ulrichsstr. Nr. 22.

Ein junger Mann, mit d. dopp. Buchführung vertraut, der auch ökonomische Kenntnisse besitzt, sucht eine Stelle als Buchhalter auf ein. groß. Gute, in einer Mühle oder Fabrik etabl. Adr. fr. sub M. H. poste rest. Halle a/S.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat die Gärtnerei zu erlernen, kann jetzt oder zu Ostern placirt werden beim Kunstgärtner **Secker** im Banqualeer Behmännchen Garten zu Siebischentstein.

Ein Commis, flotter Detaillist, findet bei beschriebenen Anprüchen per 1. April e. Stellung. Adressen erbittet unter

E. A. # 72 poste restante Delitzsch.

Offerte für Puzgeschäfte.

Ein junges, anständiges, im Puzmachen geübtes Mädchen von anspredendem Keuschen sucht in einem soliden Puzgeschäft, am liebsten in einer Mittelstadt, ein Unterkommen als Puzmacherin gegen freie Station in anständiger Familie, und würde ein mäßiges Honorar erst später nach näherer Betanntschaft mit ihren Leistungen beanspruchen. Gefällige Offerten werden durch **Ed. Stücrath** in der Exped. d. Bzg. erbeten.

Eine Wirthschafterin, im Kochen und Milchwesen erfahren, findet zum 1. April gute Stellung. Näheres **Halle**, Geißstr. 71, 1. E.

Ein Lehrling kann placirt werden.

C. Schmidt, Uhrmacher in Zörbig.

Einen Lehrling sucht

W. Wödlar, Schmiedemstr. in Büschdorf. Auch findet das. ein Schmiedeseßel dauernde Arbeit.

Ein junger Mann von guter Familie, der allbereits ein Jahr über seine Lehrzeit die Landwirthschaft praktisch betrieben und gute Zeugnisse seines Prinzipals aufzuweisen hat, sucht zu seiner weiteren Ausbildung eine Verwaltersstelle auf einem Gute. Für besonders wünschenswerth würde sein Eintritt in den Familientreis des Prinzipals erachtet werden.

Geneigte Mittheilungen werden nach Weimar F. Nr. 29 erstes Stock's erbeten.

Koeppé & Traxdorf,

Merseburg,

Fabrik von Maschinen- und Dampfessel-Armaturen, Kupfer-, Messing- und Eisenblechwaaren,

empfehlen ihr Etablissement zur Lieferung aller Arten Quecksilber-, Hydraulische und Ferdinanometer, Vacuummeter, Gas- und Gebläse-Manometer, Sub-, Notations- und Fadenzähler, Wasserstandszeiger, vollständige Locomobil-Armaturen, Ventile und Hähne in allen Dimensionen, Sicherheits- und Retourventile,

Dampfdruckreducirungsventile eigener Construction, ohne Anwendung von Quecksilber, Wasserableiter, Dampfseifen, Federwaagen, Wasserwaagen, **Injecteurs Giffard** nach eigenem System, California-, Luftdruck- und Wasserdruck-, Würz-, Maisch- und Bierpumpen, Schmierbüchsen und Schmierhähne, Pyrometer, Dynamometer bis 1000 K., sowie Metallguß nach Modellen und Zeichnung.

Bierdruck-Apparate für Restaurationen, Bierföhler, Apparate für Zuckerfabriken, Destillationen, Brauereien, Brennereien, neuester Construction in Kupfer und Eisen, sowie **Kupferrohre** in allen Dimensionen und Reparaturen zu den billigsten Preisen.

Allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten und Reparaturen zu den billigsten Preisen.

Ferner halten wir Lager aller **mechanischen Glaswaaren**, als: **Thermometer, Alkoholometer, Aräometer, Maichthermometer** u. mit oder ohne Fassung.

Preiscurante werden auf Wunsch zugelandt.

Einen Lehrburschen sucht zu Ostern

W. Handöhr, Klempnermstr. Ulsleben, den 24. Januar 1866.

Eine gut empfohlene Landwirthschafterin sucht sobald als möglich eine ähnliche Stellung durch Frau **Schaaf**.

Zwei tüchtige Landwirthschafterinnen, drei tüchtige Stadtwirthschafterinnen, vier tüchtige Ladenmädchen mit sehr guten Attesten zum 1. April, tüchtige Haus- und Küchenmädchen können sich melden bei Frau **Schaaf**, Rittergasse Nr. 11.

Ein ordentlicher Bursche kann zu Ostern in die Lehre treten beim Buchbindermstr. **C. Schwarz**, Leipzigerstr. 91.

Einen Lehrling sucht sogleich oder zu Ostern **Carl Otto**, Böttchermesler. Schmeerstraße 15.

Für mein Material- und Schnittwaaren-Geschäft suche zu kommende Ostern einen mit guten Schulkenntnissen versehenen Lehrling aus achtbarer Familie.

Ulsleben a/S. **Julius Poppe**.

Eine Hobelbank verk. Martinstraße Nr. 8.

Wichtig für Landwirth u. Thierärzte!

Im Verlage der **Reichenbach'schen** Buchhandlung (**Wesermann & Stäglich**) in Leipzig ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Kinderpest oder Föserdärre,

ihre Entstehung, Ursachen, Kennzeichen, Verbreitung, Verhütung und Heilbarkeit auf Homöopathischem Wege, von Dr. **Georg Hüner**, Homöopathischer Thierarzt. Preis 6 Ngr. Vorräthig **Halle** in der

Pfefferschen Buchhandl.

15-20 Bshl. rothe Speisekartoffeln verkauft Jägerplatz 4.

Ein Ackerwagen und 1 Pferd, unter drei die Wahl, ist zu verkaufen in Schliettau b. Halle Nr. 36.

Saamen-Wicken sind zu verkaufen beim Getreidemäher **Ehr. Reinhardt**, Gerrenstraße Nr. 18.

Ein guter Hühnerhund (Hündin) ist preiswerth zu verkaufen beim Förster **Conrad** in Weßmar.

Ein amtlich beglaubigtes ärztliches Attest!

Der G. A. W. Mayer'sche weiße Brust-Syrup besteht nach der von mir persönlich gewonnenen Ueberzeugung nur aus Pflanzenstoffen, welche eine für die Gesundheit nachtheilige Wirkung nie, wohl aber eine für alle Affektionen der Brustorgane heilsame, lösende, beruhigende und sehr wohlthuende Wirkung erzeugen. Besonders angenehm ist der Wohlgeschmack und Geruch. In der Praxis bewies er sich als ein vorzügliches Heilmittel bei chronischen und auch acuten Luftröhren-Katarrhen.

Vorstehendes attestirt mit voller ärztlicher Ueberzeugung
Breslau, den 22. September 1865.

Dr. Schwand,
praktischer Arzt u.

Vorstehendes Attest hat Dr. Schwand nach eigener Anschauung der Zubereitung des G. A. W. Mayer'schen weißen Brust-Syrups ausgestellt, was hiermit amtlich bescheinigt
Breslau, den 23. September 1865.

(L. S.)

Dr. C. W. Klose,
Königl. Kreisphysikus und Sanitätsrath.

Jede Flasche trägt Siegel und Etiquett mit dem Namen:

G. A. W. Mayer in Breslau.

Stets acht und frisch vorrätzig in den alleinigen Niederlagen für

Halle a/S., bei A. Lentze, fr. W. Hesse, Schmeerstr. 36.

Bitterfeld: J. G. Schenke.
Coswig: Herm. Olshermann.
Delitzsch: H. Donath.
Dommitzsch: J. G. Neumüller.
Eilenburg: Krefewetter & Co.
Eisleben: Wilh. Heine.
Freiburg a/U.: J. C. Dietrich.
Gräfenhainichen: D. Richter.
Gröbzig: W. Apelt.

Hohenmölsen: A. Lehmann.
Jessen: Aug. Zickler.
Kemberg: Job. Brömme.
Lößjün: G. Hütter.
Lützen: Carl Heer.
Mansfeld: F. Hohenstein.
Merseburg: Gust. Lots.
Naumburg: Louis Lehmann.
Schaffstädt: Carl Fromm.

Stumsdorf: A. Nödel.
Sangerhausen: F. G. Oswald.
Schmiedeberg: A. Wood & Sohn.
Weißenfels: H. Schumann.
Wettin: Bruno Knauff.
Wiehe: F. C. Nausch.
Zeitz: Rich. Müller.
Zörbig: F. W. Reinboth.

In jeder Stadt wird eine Niederlage errichtet durch die Fabrik **G. A. W. Mayer in Breslau.**

Bruchbandagen, Mutterkränze, Luftkissen, Douchen, Spritzen u. a. m. empfiehlt in bester Qualität

**Fr. Baumgarten, Bandagist,
Gallgasse 2.**

Microscope in großer Auswahl und bei billigen Preisen in anerkannter Güte, wie auch Trichinen-Präparate empfehlen **F. Dehne & Gast, Leipzigerstr. „gold. Löwe“.**

Nichtiger Ausverkauf,
wegen Aufgabe des Geschäftes, sämtlicher vorhandenen Waaren, bestehend in Porzellan- und Glaswaaren, zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Parus in großer Auswahl.

W. Streiow, Leipzigerstraße Nr. 7.

Das Leinen-, Stickerei- u. Weißwaaren-Geschäft

von
Ernst Pfabe,
große Ulrichsstraße Nr. 52,

empfehle hiermit
eine Partie Tischdecken, gestricke u. gewebte,
: : : Kragen und Stulpen,
: : : Gardinen in allen Sorten,
: : : Steidermülls, anerkannt sehr gut,
: : : Tülls in glatt und brochirt,
: : : Morgenhauben besonders billig,
: : : Blouzen in Mull und Tüll
von der einfachsten bis zu der elegantesten,
Damen-Unterröcke mit und ohne
Garnungen in weiß und bun, sowie rothe
und graue Flanel-Röcke, in größter Auswahl
zu sehr billigen Preisen.

**Doppelt gereinigtes Steinöl,
Doppelt gereinigtes Solaröl, fast
geruchlos und sehr hell brennend, em-
pfehle**

Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.

„Brillante Paraffinkerzen“
gerippt und glatt, in roth, grün,
gelb, blau und weiß, offerirt
Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.

„Aetznatron! 100%“
zum Seifeochen offerirt
Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.
NB. Bei Entnahme von Aetznatron wird das Rezept zu einer guten
Seife gratis verabreicht.

Gute reine schwarze Wicken zur
Aussaat empfehlen

H. Wagner & Sohn.

Elegante Wastenanzüge für Herren und
Damen, wie seine **Dominos** empfiehlt
Halle. **Louis Haedcke, Schulberg 2.**

Etablissements-Anzeige.

Einem geehrten Publikum die ergebene An-
zeige, daß ich mich von heute ab in der Leip-
zigerstraße Nr. 5 als **Uhrmacher** etabliert ha-
be. Ich empfehle eine Auswahl aller Gattun-
gen Uhren, sowie Reparaturen von Uhren
jeder Construction in meinem Geschäft
prompt und billigt ausgeführt werden.

F. Michaelis, Leipzigerstr. Nr. 5.
Zu verkaufen ist ein Arbeitspferd
bei der Witwe
Hellmuth in Oberkriegstädt.

Pferde-Verkauf.

Auf dem Mühlengute Breitenben bei Ar-
tern stehen 1 Weispferd, große braune Stute,
6 Jahr alt, tugendiges Duntpferd, 3 Ar-
beitspferde, wobei eine hochtragende Stute,
Allstedter Rasse, 1 halbjähriges Nap-
föhlen, Allstedter Rasse, zum sofortigen Ver-
kauf.

**Echt französische Gummischuhe,
Prima-Qualität,
zu bekannnen billigen Preisen bei
C. Luckow, Leipzigerstr. 104.**

Bad Wittkind.

Heute Sonntag den 28. Januar

Concert.

Anfang 3 1/2 Uhr. **G. John.**

Weintraube.

Heute Sonntag d. 28. Januar

Concert.

Anf. 3 1/2 Uhr. **G. John.**

Rauchfuss' Salon zu Diemitz.

Heute Sonntag Nachmittag
Große Kaffee-Gesellschaft,
frische Pfannkuchen.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Müller's Belle vue.

Sonntag den 28. Januar Nachmittag
Streich-Concert vom 27. Inf.-Reg.
Billets zu 3 Sgr. sind vorher zu haben in
Lutzgeschäft des Herrn Pfahl, Leipzigerstr. 6
Entrée an der Kasse 5 Sgr. Anfang 3 1/2 Uhr
Fr. Menzel.

Rocco's Etablissement.

Sonntag den 28. Januar **Abend-Con-
cert.** Entrée 2 1/2 Sgr. Anfang 7 1/2 Uhr.
Fr. Menzel.

Ddeum.

Heute Sonntag ladet zum Schlachtfest erge-
benst ein
Andreas Lehmann.

Dienstag den 30. Januar 1866 Nachmit-
tags 3 Uhr **Quartal-Versammlung** hief.
Fleischer-Zunng im Lokale des Herrn
Grafewurm, gr. Brauhausgasse Nr. 28,
wozu auswärtige Mitglieder hiermit eingeladen
werden.

Halle, d. 21. Januar 1866.

Der Vorstand.

Dalena.

Freitag den 2. Februar Concert und Ball,
wozu ergebenst einladet
W. Wendt.

Hierdurch wird den geehrten Mitgliedern noch-
mals bekannt gemacht, daß der **S. Familien-
Ball** nächstkommenden Donnerstag, als den 1.
Februar e. a. abgehalten werden soll.
Kaltenmark, den 28. Januar 1866.
Der Vorstand.

Gefunden

wurde am 19. Januar er. im Ziegelrodaer
Forst (Buchberg) eine Labefette. Der Eigentüm-
mer kann sich melden beim
Ditschlicher Herbst in Rosleben.



Ein schwarzer Jagdhund mit
weißer Brust, auf dem Namen
Sector hörend, ist Donnerstag
Abend auf dem Wege von Halle nach
Döllniz entlaufen. Dem Wiederbringer
wird unter Erstattung der Futterkosten eine
angemessene Belohnung zugesichert.
Mühle zu Döllniz.

Zugelaufen

eine braune Jagdhündin. Gegen Entschädigung
abzuholen gold. Löwe Leipzigerstr. beim Haus-
knecht.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 23.

Halle, Sonntag den 28. Januar
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

Deutschland.

Berlin, d. 26. Januar. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Königlich belgischen Staats-Minister und Senats-Präsidenten Fürsten von Ligne, und dem Päpstlichen Kardinal-Staats-Secretair Antonelli den Schwarzen Adler-Orden, dem Steuer-Einnahmer Striegnitz zu Barby im Kreise Calbe den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, sowie dem Fuß-Gensd'armen Zimmermann II. von der 7. Gensd'armerie-Brigade, dem einjährigen Freiwilligen, Gefreiten Ufenner vom 6. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 55, und dem Schiffs-eigenhümer Wegener zu Behden im Kreise Zemplin die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Die neueste Provincial-Correspondenz beschäftigt sich, wie bereits erwähnt, in drei polemischen Artikeln mit dem Abgeordnetenhaus. Im ersten behauptet sie, daß die Rede, mit welcher Herr Grabow nach seiner Wiederwahl das Präsidium übernahm, keine Aeußerung des Hauses als solchen sei, auf welche die Regierung zu antworten haben könnte, nicht gleichsam eine Adresse, sondern nur eine „im Widerspruch mit der Geschäftsordnung kundgegebene Privatmeinung des Abgeordneten für Prenzlau“.

Soviel wir wissen, hat indeß auch ja weder Herr Grabow noch irgend Jemand jene Rede für gleichsam eine Adresse des Hauses ausgegeben. Was die Rede in Wahrheit ist, ist doch sehr einfach! Sie ist die Rede eines Abgeordneten, der so eben mit überwältigender Mehrheit zum ersten Präsidenten des Hauses gewählt worden und als solcher mit demselben repräsentativen Character spricht, wie z. B. Graf Stolberg als ebengewählter Präsident im anderen Hause. Weßhalb das tadelnde Urtheil des Präsidenten Grabow weniger befugt oder weniger repräsentativ sein sollte, als das lobende Urtheil des Präsidenten Grafen Stolberg, ist uns unerfindlich; weßhalb es der Prov.-Corresp. mißliebiger ist, das allerdings liegt auf der Hand. Der zweite Artikel tadelt die Budgetbehandlung und findet die Erstattung eines Vorberichts unnütz und „unfruchtbar“.

Mit gleichem Rechte kann die Prov.-Corresp. auch bei jedem anderen Gesetze die principielle General-Debatte unfruchtbar nennen und den unmittelbaren Anfang allemal mit §. 1 verlangen. Im dritten Artikel erklärt sie den Virchow'schen Antrag „die Vereinigung des Herzogthums Lauenburg mit der Krone Preußen für so lange als rechtsungültig zu erklären, als hierzu die Zustimmung des Landtages nicht erfolgt sei“, für im Widerspruch mit unserem Verfassungsrecht. Ihr Grund ist, weil Lauenburg kein „fremdes Reich“ im Sinne der Verfassung sei. Es bleibt, unseres Erachtens, abzuwarten, ob die Commission ihren Antrag gerade auf jenen Verfassungs-Artikel gründen wird, welcher der Prov.-Corresp. hierbei vorschwebt.

Neben demselben bestehen noch viele andere, die in Betracht kommen. Sollte Lauenburg nicht dem preussischen Staate erworben sein, dann müßte der preussische Staat sein im Wiener Frieden erworbenes Anrecht doch mindestens ebenso, wie Oesterreich, bezahlt erhalten in einem Ertrage seiner Kriegskosten. Auch würde dann wohl Anlaß sein, für Vorkehrungen zu sorgen, daß dem preussischen Staate aus jenem Erwerbe seines Königs für die Zukunft keine neuen Lasten erwachsen. Im Grunde aber wäre die ganze Hypothese, unseres Erachtens, Spiegelscherei. Ein Handschreiben Sr. Maj. des Königs an den berliner Magistrat d. d. 6. Januar, bezieht den Erwerb Lauenburgs ganz einfach als eine Erweiterung der „Gränzen des Vaterlandes“, und das ist, unseres Erachtens, die allein natürliche und würdige Auffassung. Es wird nichts entgegenzusetzen, daß dieses neue Stück Preußen provisorisch eine Sonderstellung innerhalb der Monarchie erhalte, — aber über ein solches Provisorium sind dann verfassungsmäßig allerdings der Landesvertretung Vorlagen zu machen. Die Commission hat im Abg. Zweiten bereits ihren Referenten und sucht ihre Arbeit möglichst zu beschleunigen. Sie wird wahrscheinlich Freitag, 10 Uhr, ihre erste Sitzung haben, und der Bericht wird dann nicht lange auf sich warten lassen.

Wir haben noch keinen Grund, zu zweifeln, daß sie eine ganz unantastbare Formulirung ihrer Anträge finden wird.

Die „D. R. u. C.“ schreibt: Mit großer Spannung sieht man den beginnenden Verhandlungen der besonderen Commission für den Lauenburg betreffenden Antrag des Hrn. Virchow entgegen und ist noch im Zweifel, ob die Staatsregierung bei ihrer Auffassung des Antrages als eines Eingriffes in die Hoheitsrechte der Krone dabei überhaupt vertreten sein wird. Es scheint diesem Antrage ein besonderer Einfluß auf den Charakter der ferneren Beziehungen zwischen Staatsregierung und Abgeordnetenhaus beizuwohnen. Heute fand die erste Sitzung statt. Ein Vertreter der Regierung war nicht erschienen. Ref. Abg. Zweiten sprach sich für die Annahme des Virchow'schen Antrages aus, da es unzweifelhaft sei, daß für eine Personal-Union zwischen der Krone Preußen und Lauenburg der Artikel 45 der preussischen Verfassung Maß anzeige. Im gleichen Sinne sprach sich der Antragsteller und der Vorsitzende der Commission Abg. Gneist aus. Die nächste und wahrscheinlich letzte Sitzung der Commission findet Dienstag statt, und soll zu derselben die Staatsregierung eingeladen werden, unter Stellung der Frage, aus welchen Mitteln die Entschädigungssumme für Lauenburg gezahlt sei.



er Volksschule und insbesondere in Vorlegung beim Landtage hier, und da behauptet wird, mehr in Folge mehrfacher sorglosen Ministerien nummehr der Perium und wird vermuthlich vorausgesetzt freilich, daß der hause überhaupt irgend eine Plungen darbietet.

bg. v. d. Leeden, der im e kam und den Zweck hatte, Veranklage eine neue und letzte sung zu suchen, bemerkten wir den Unersitzung eingebracht, den Mitglieder der Partei ein-

der nächsten Zeit seinen An- rührung auf die Staatskasse zu r Angelegenheit gewinnt nach al-Landtage verdoppelte Wich-

Abgeordnetenhaus gestellt, ten Anträgen gehört der vom den Altliberalen und zahl- unterstützte Gesetz-Entwurf die bewaffnete Macht, ständes.“ Der Antrag stüßte om 21. Mai 1861, betreffend eckfeuer, der sächsische Serbis vom 1. Januar 1865 ab außer Kraft gesetzt werde, und daß die we- fentlich geänderten Verhältnisse eine anderweite gesetzliche Regelung erfordern. Demnach habe die Forderung der bewaffneten Macht auf Ge- währeileistung von Garnisonquartier gar keine gesetzliche Basis. Bei Be- rathung des Antrages in der Commission erklärten die beiden Commis- sarien der Regierung, daß letztere soeben damit beschäftigt sei, im gan- zen Lande das Material zu einem eingehenden, die Entschädigungsfrage besonders umfassenden Gesetze zu erheben. Der Commissarius des Kriegs- ministere erklärte noch ausdrücklich, daß mit größter Wahrscheinlichkeit auf Vorlegung des Gesetzentwurfes in der nächsten Landtagssession ge- rechnet werden könne. Da aber aus dem diesjährigen Staatshaus-